

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.

Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.

Bezugspreis wöchentlich 55 Pf. Halbes Jahr 2,80 M. in der Vorauszahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für formale Angelegenheiten: Otto Wöding, für Anzeigen und Druck: Wilhelm Treese, sämtlich in Hörde.

Anzeigen-Preise:

Für den Raum der einseitigen 10 Zeilen 10 M. pro Woche. Bei längerer Dauer des Vertriebsgebietes direkt aufgegebenes Abo und bei sonstigen besonderen Umständen. Bei längerer Dauer des Vertriebsgebietes direkt aufgegebenes Abo und bei sonstigen besonderen Umständen. Bei längerer Dauer des Vertriebsgebietes direkt aufgegebenes Abo und bei sonstigen besonderen Umständen.

Nr. 176 (1. Blatt).

Sonnabend, den 28. Juli 1928.

72. Jahrgang.

Dorpmüller zu den Bahnunfällen.

Die Sicherheit für jede Bahn die höchste Pflicht. — Scharfe Kontrolle der Bahnstellen.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dorpmüller, hat bei einem Presseempfang ausführliche Mitteilungen über die letzten Unfälle bei der Reichsbahn gemacht. Im Zusammenhang damit die zur Vermeidung künftiger Unfälle getroffenen Maßnahmen erläutert. Er gab zunächst eine Schilderung der Unglücke bei Siegelstorf, Ummendorf, Umm., Ammerten, München, Neuf und Ummendorf, die sich bekanntlich in der Zeit vom 10. Juni bis 21. Juli ereignet haben, und legte dar, wie die Unglücksfälle technisch zu erklären seien.

Er wies darauf hin, daß es Jahre gegeben habe, in denen zahlreichere und größere Unglücksfälle geschehen seien, so daß man aus diesen Unglücksfällen nicht ohne weiteres einen Rückschluß auf die Sicherheit der deutschen Reichsbahn ziehen dürfe. Von den Unglücken seien noch nicht endgültig geklärt, jedoch liege zum Siegelstorf und zu denen in Ummendorf und München bereits einiges vor. Nach eingehender Untersuchung der Fälle habe man sich entschlossen, eine scharfe Kontrolle der Bahnstellen durchzuführen, und hierin in Zukunft auch die Bahnmeister einzubeziehen.

Weiter würde man auch der Frage der Überlastung des Personals nachzugehen, endlich auch eine Kontrolle des Bauwesens nach dem Muster der in Preußen bestehenden Kontrolle auch für Süddeutschland durchführen. Im übrigen müsse er darauf aufmerksam machen, daß der Zustand der Gleise nicht für die Sicherheit auf der Reichsbahn verantwortlich zu machen sei, da man seit langem langsame Fortschritte bei der Erhöhung der Gleisqualität zu verzeichnen habe. Er ging sodann auf die verschiedenen Gleisreparaturen ein und beonte, daß noch 7700 km Instand zu setzen seien. Instandsetzung von 1000 km koste 25 Millionen Mark. Es sei daher nicht leicht, sie auf einmal durchzuführen.

Zum Eisenbahnunfall in München erklärte er, daß dieses in der Hauptsache auf die Fehlen einer automatischen Verblockung zurückzuführen sei. Im übrigen müsse er betonen, daß bei München fünf besondere Umstände zusammengekommen seien: Das Fehlen der Weiche, die fehlerhafte Anlage des einen Weichenführers beim anderen, die mangelhafte Aufsicht über die Weiche, die mangelhafte Signalbedienung trotz ungeklärter Lage und die mangelnde Aufmerksamkeit des Lokomotivführers im nachfolgenden Zuge. Normalerweise dürfe man ein Zusammenstoßen derartiger Umstände nicht erwarten. Im übrigen sei festgestellt worden, die automatische Verblockung sofort wieder hergestellt zu werden. Dr. Dorpmüller betonte, daß die Eisenbahn der Eisenbahn erst seit 3/4 Jahren in Verwaltung habe, und daß infolgedessen noch große Schäden aus der Kriegszeit zu beheben seien. Das könne erst in einigen Jahren geschehen. Besonders unerfreulich sei der Zustand der Bahnen in Bayern gewesen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn zeige die Ausgaben zur Sicherung des Betriebes dieses Verhältnisses. Die Finanzlage der Reichsbahn sei zur Zeit schwach und die Reichsbahn sei gezwungen, die Rücklagen aus dem letzten Jahre anzugreifen. Man hoffe aber, die Ausgaben durch erhöhte Einnahmen wieder zurückzubringen. Im übrigen habe er alle Reichsbahndirektionen angewiesen, grobe Mängelstände sofort auf die Kosten sofort beseitigen zu lassen. Die Sicherheit sei für jede Bahn die höchste Pflicht.

Besprechungen Dorpmüllers mit v. Guérard.

Anpassung der süddeutschen Dienstverteilung an die norddeutsche Regelung.

Vor dem Presseempfang fand zwischen dem Reichsbahndirektor Dr. v. Guérard und dem Generaldirektor Dr. Dorpmüller eine ausführliche Aussprache über die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn statt. Hierbei wurde vornehmlich über die Angelegenheit der Personalfrage gesprochen. Von Seiten des Generaldirektors wurde darauf hingewiesen, daß die Dienstverteilungen in Süddeutschland „Mittelwege“ von 32 und mehr Stunden seien. Dadurch werde eine engere Zusammenarbeit von Dienstleistungen, die durch diese Ruhezeiten getrennt sind, notwendig.

Die Betrügereien mit Krieganleihe.

Amliche Mitteilung zu den Anleihebestandshebungen.

Zu der Verhaftung des früheren Sekretärs von Hugo Stinnes jun., von Baldow, meldet die amtliche Justizpressestelle Berlin: „Seit mehreren Wochen schwebt beim Untersuchungsrichter beim Landgericht I eine Voruntersuchung gegen mehrere Personen, die verdächtig sind, in betrügerischer Weise deutsche Anleihen als Altbesitz angemeldet zu haben. In die Angelegenheit ist auch ein früherer Angestellter des Hugo Stinnes-Konzerns verwickelt. Es handelt sich um ähnliche Betrügereien mit Altbesitzanleihen, wie sie dem Bankier Kunert zur Last gelegt werden. Es ist gelungen, zu verhindern, daß das Reich um erhebliche Summen geschädigt würde. Es besteht der Verdacht, daß weitere Betrügereien mit Altbesitzanleihen von anderen Personen vorgenommen wurden. Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft Berlin I geführt. Es wird gebeten, zweckdienliche Mitteilungen dorthin zu richten.“

Nach Informationen ist von Baldow nicht direkt Privatsekretär des älteren Sohnes des verstorbenen Hugo Stinnes, sondern Mitarbeiter wichtiger Kautz und Transaktionen gewesen. Er ist schon seit mehreren Jahren (1925) aus dem Konzern ausgeschieden, und zwar erfolgte sein Austritt aus dem Konzern bereits zu der Zeit, als die Auseinandersetzungen mit Dr. Edmund Stinnes und den übrigen Mitgliedern der Familie stattfanden.

Auch zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der Berliner Bank- u. Finanzwelt beteiligt. Die Standauffäre mit dem betrügerischen Umtausch von Krieganleihebeständen in Altbesitz nimmt immer größeren Umfang an. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, ist nicht nur die Voruntersuchung gegen Kunert und v. Baldow eingeleitet worden, sondern es schweben noch weitergehende Ermittlungen bei der Staatsanwaltschaft I Berlin gegen eine

peträchliche Anzahl sehr bekannter Persönlichkeiten der Berliner Finanz- und Bankwelt, die in ähnlicher Weise wie Baldow und Kunert Anleihebestände als Altbesitz angemeldet haben. Die Vernehmungen in dieser Angelegenheit sind a. B. in vollem Gange; über ihr Ergebnis ebenso wie über die Persönlichkeit der Verdächtigten wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Finanzbehörden, die die Anleihebestände aufgedeckt haben, haben eine annähernde Schätzung des Schadens vorgenommen, der dem Reich durch die Betrügereien zugefügt werden sollte. Es soll sich um 25 und 30 Millionen Mark

handeln. Ob irgend eine Schädigung des Reiches bereits eingetreten ist, oder ob es gelungen ist, alle Schiedungen nach vor ihrer Abwicklung aufzudecken, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Eine gründliche Nachprüfung aller Umtauschanträge und aller bereits durchgeführten Transaktionen ist eingeleitet worden.

Skandalprojekt in Stuttgart.

Vor dem Schöffengericht in Stuttgart findet zur Zeit ein großer Sensationsprozess statt, der die aufsehenerregenden betrügerischen Vorgänge bei der Handwerkskammer zum Gegenstand hat. Auf der Angeklagtenbank sitzen u. a. der frühere Präsident der Handwerkskammer, Wilhelm Volk, und mehrere Vorstandsmitglieder der Kammer. Ausgangspunkt der Angelegenheit ist der Zusammenbruch der von vier württembergischen Handwerkskammern gegründeten Landeswirtschaftsstelle, die dem Zweck der Errichtung von Wohnhäusern und damit der Arbeitsbeschaffung für die württembergischen Handwerker dienen sollte, die jedoch infolge betrügerischer Manipulationen in Konkurs geriet.

Das Auslieferungsverlangen

der französischen Besatzung.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung und Vorwärts kommen noch einmal auf das Auslieferungsbegehren der französischen Besatzungsbehörde zurück. Das erstgenannte Blatt knüpft an eine Protestkundgebung des Deutschen Offiziersbundes folgende Bemerkung an: Der Deutsche Offiziersbund geht bei dieser Kundgebung von der Meinung aus, daß die Reichsregierung beschlossen habe, dem Auslieferungsbegehren Folge zu leisten. Davon kann aber, wie wir zuverlässig erfahren, gar keine Rede sein. Allerdings scheint die Rechtslage für die französische Auffassung günstig zu liegen. Eine Auslieferung darf jedoch, — mag die „Rechtslage“ sein wie sie will — unter keinen Umständen in Frage kommen. Die Reichsregierung wird daher alles aufzuwenden müssen, um in Koblenz und Paris eine Lösung dieser Affäre zu erreichen. — Der Vorwärts mißt heute der Angelegenheit nicht die Bedeutung bei, die ihr besonders von rechtsprechenden Organen gegeben worden ist. Das Blatt teilt mit, daß in Koblenz bereits seit längerer Zeit über den Fall verhandelt worden sei und eine für beide Teile durchaus befriedigende Lösung unmittelbar bevorzustehen habe, als die Tatsache der französischen Forderung in formaler Art in Erwägung mitgeteilt worden ist. Das Blatt schreibt dann weiter: Im vorliegenden Falle, der einen politischen An-

Die Reichsregierung verhandelt.

Zum Auslieferungsbegehren der Besatzungsbehörden wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die Reichsregierung verpflichtet sei, dem entsprechenden Artikel des Rheinlandabkommens zu entsprechen und die verlangten Persönlichkeiten auszuliefern. Jedoch seien zur Zeit Verhandlungen im Gange, um eine gerechtere Beurteilung der Angelegenheit durch die französischen Behörden herbeizuführen. Insbesondere erscheint nach deutscher Auffassung der Vorwurf des schweren Diebstahls als unrichtig, da die Tatbestandsmerkmale dieses Verbrechens nicht erfüllt sind. Die drei Persönlichkeiten, deren Auslieferung verlangt wird, hatten bekanntlich die Fahne vom französischen Offizierskasino heruntergerissen.

Einladung der französischen Regierung an Staatssekretär Kellogg

Wie die Associated Press aus Washington meldet, erhielt Staatssekretär Kellogg von der französischen Regierung die Einladung, Paris am 27. und 28. August zu besuchen, um persönlich an der Unterzeichnung des Kriegspaktens teilzunehmen. Kellogg wird, wie verlautet, der Einladung Folge leisten, falls auch die anderen Signatarmächte durch ihre Außenminister in Paris vertreten sein werden. Wahrscheinlich wird Frau Kellogg ihren Gatten nach Paris begleiten. Dieser hat bereits beschlossen, mit dem ersten nach der Unterzeichnung des Vertrages verfügbaren Dampfer nach Amerika zurück zu reisen, da der einzige Zweck der Reise Kelloggs die Unterzeichnung des Antikriegspaktes sei. Ausdrücklich wurde im Staatsdepartement erklärt, Kellogg werde in Paris nicht die Schuldenfrage erörtern. Pressemeldungen aus europäischen Hauptstädten hätten angedeutet, einige der Außenminister, besonders Dr. Stresemann dürften eine Erweiterung der Unterzeichnungseremonie zu einer allgemeinen informellen Erörterung von Fragen, wie der Reparationsfrage und der Frage der Zurückziehung der Truppen aus dem Rheinland erstreben. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt jedoch nicht, an derartigen Erörterungen teilzunehmen.

Die deutschnationalen Angestellten zum Jambach. Die Führung des Hannoverischen Angestelltenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, der von der örtlichen Parteileitung aufgelöst worden ist, marst aus Anlaß der Ausschließung Jambachs aus der Partei alle Anhänger Jambachs unter Hinweis darauf, daß der Spruch des Landesauschusses Potsdam II nicht endgültig ist, bevor, überleitete Schritte zu unternehmen und fordert sie auf, kämpfend in der Partei zu verbleiben.

Die Saarländer Mittelschüler dürfen nicht zum Turnfest.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat allen saarländischen Mittelschülern den Urlaub zur Teilnahme am Deutschen Turnfest in Köln verweigert.

Hünefeld darf nicht durch den Korridor.

Der D-Flieger v. Hünefeld wollte mit dem D-Zug über Dirschau nach Berlin zurückkehren. Er wurde aber von der polnischen Passkontrolle im Korridor in Dirschau angehalten und zur Rückkehr nach Danzig gezwungen, weil angeblich sein Paß bezüglich des Durchreiservisums durch den Korridor nicht in Ordnung gewesen sei. Daraufhin hat sich Freiberger von Hünefeld mit Hauptmann Köhl im Flugzeug von Danzig ins Reich zurückbegeben.

Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei den englischen Eisenbahnen.

Zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Eisenbahnergewerkschaften ist ein provisorisches Abkommen für die Dauer von 12 Monaten getroffen worden, wonach vom 13. August ab alle Löhne und Gehälter einschließlich derjenigen von Direktoren und Geschäftsführern um 2,5 Proz. herabgesetzt werden.

Aussperrung der englischen Baumwollspinner.

Der Verband der Arbeitgeber der Baumwollspinnereien beschloß, am 11. August sämtliche Arbeiter auszusperrn. Eine halbe Million Arbeiter wird von dieser Maßnahme betroffen.

Brandpanitz in einer amerikanischen Irrenanstalt.

In der letzten Nacht wurden in Nashville (Tennessee) die zwei oberen Stockwerke des Zentralstaats-Hospitals für Geistesranke durch Feuer zerstört. Der 1272 Patienten bemächtigte sich eine gewaltige Aufregung. 300 Irrennlinge, darunter eine größere Anzahl gefährlicher, geisteskranker Verbrecher, entflohen von Panitz ergriffen in die Umgebung der Stadt und irrten auf den Landstraßen, den Feldern und längs der Bahndämme umher. Drei Stunden nach der Wöschung des Brandes war die Wehrkraft der Entflohenen in die Anstalt zurückgebracht worden. Mit Hilfe der Polizei organisierten die Beamten der Anstalt eine systematische Suche nach den noch vermischten Kranken. Soweit bekannt, ist bei dem Brand niemand umgekommen oder verletzt worden.

Unterzahlungen eines Brüsseler Finanzdirektors.

Nach einer Meldung des „Soire“ wurde auf die Anzeige des Verwaltungsrates eines Finanzinstitutes im Zentrum Brüssels dessen Direktor wegen Unterzahlungen, die sich auf mehrere Millionen belaufen sollen, verhaftet.

Die Betrügereien mit Krieganleihe.

Amliche Mitteilung zu den Anleihebestandshebungen. Zu der Verhaftung des früheren Sekretärs von Hugo Stinnes jun., von Baldow, meldet die amtliche Justizpressestelle Berlin: „Seit mehreren Wochen schwebt beim Untersuchungsrichter beim Landgericht I eine Voruntersuchung gegen mehrere Personen, die verdächtig sind, in betrügerischer Weise deutsche Anleihen als Altbesitz angemeldet zu haben. In die Angelegenheit ist auch ein früherer Angestellter des Hugo Stinnes-Konzerns verwickelt. Es handelt sich um ähnliche Betrügereien mit Altbesitzanleihen, wie sie dem Bankier Kunert zur Last gelegt werden. Es ist gelungen, zu verhindern, daß das Reich um erhebliche Summen geschädigt würde. Es besteht der Verdacht, daß weitere Betrügereien mit Altbesitzanleihen von anderen Personen vorgenommen wurden. Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft Berlin I geführt. Es wird gebeten, zweckdienliche Mitteilungen dorthin zu richten.“

Nach Informationen ist von Baldow nicht direkt Privatsekretär des älteren Sohnes des verstorbenen Hugo Stinnes, sondern Mitarbeiter wichtiger Kautz und Transaktionen gewesen. Er ist schon seit mehreren Jahren (1925) aus dem Konzern ausgeschieden, und zwar erfolgte sein Austritt aus dem Konzern bereits zu der Zeit, als die Auseinandersetzungen mit Dr. Edmund Stinnes und den übrigen Mitgliedern der Familie stattfanden.

Auch zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der Berliner Bank- u. Finanzwelt beteiligt. Die Standauffäre mit dem betrügerischen Umtausch von Krieganleihebeständen in Altbesitz nimmt immer größeren Umfang an. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, ist nicht nur die Voruntersuchung gegen Kunert und v. Baldow eingeleitet worden, sondern es schweben noch weitergehende Ermittlungen bei der Staatsanwaltschaft I Berlin gegen eine

peträchliche Anzahl sehr bekannter Persönlichkeiten der Berliner Finanz- und Bankwelt, die in ähnlicher Weise wie Baldow und Kunert Anleihebestände als Altbesitz angemeldet haben. Die Vernehmungen in dieser Angelegenheit sind a. B. in vollem Gange; über ihr Ergebnis ebenso wie über die Persönlichkeit der Verdächtigten wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Finanzbehörden, die die Anleihebestände aufgedeckt haben, haben eine annähernde Schätzung des Schadens vorgenommen, der dem Reich durch die Betrügereien zugefügt werden sollte. Es soll sich um 25 und 30 Millionen Mark

handeln. Ob irgend eine Schädigung des Reiches bereits eingetreten ist, oder ob es gelungen ist, alle Schiedungen nach vor ihrer Abwicklung aufzudecken, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Eine gründliche Nachprüfung aller Umtauschanträge und aller bereits durchgeführten Transaktionen ist eingeleitet worden.

Skandalprojekt in Stuttgart.

Vor dem Schöffengericht in Stuttgart findet zur Zeit ein großer Sensationsprozess statt, der die aufsehenerregenden betrügerischen Vorgänge bei der Handwerkskammer zum Gegenstand hat. Auf der Angeklagtenbank sitzen u. a. der frühere Präsident der Handwerkskammer, Wilhelm Volk, und mehrere Vorstandsmitglieder der Kammer. Ausgangspunkt der Angelegenheit ist der Zusammenbruch der von vier württembergischen Handwerkskammern gegründeten Landeswirtschaftsstelle, die dem Zweck der Errichtung von Wohnhäusern und damit der Arbeitsbeschaffung für die württembergischen Handwerker dienen sollte, die jedoch infolge betrügerischer Manipulationen in Konkurs geriet.

Das Auslieferungsverlangen

der französischen Besatzung.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung und Vorwärts kommen noch einmal auf das Auslieferungsbegehren der französischen Besatzungsbehörde zurück. Das erstgenannte Blatt knüpft an eine Protestkundgebung des Deutschen Offiziersbundes folgende Bemerkung an: Der Deutsche Offiziersbund geht bei dieser Kundgebung von der Meinung aus, daß die Reichsregierung beschlossen habe, dem Auslieferungsbegehren Folge zu leisten. Davon kann aber, wie wir zuverlässig erfahren, gar keine Rede sein. Allerdings scheint die Rechtslage für die französische Auffassung günstig zu liegen. Eine Auslieferung darf jedoch, — mag die „Rechtslage“ sein wie sie will — unter keinen Umständen in Frage kommen. Die Reichsregierung wird daher alles aufzuwenden müssen, um in Koblenz und Paris eine Lösung dieser Affäre zu erreichen. — Der Vorwärts mißt heute der Angelegenheit nicht die Bedeutung bei, die ihr besonders von rechtsprechenden Organen gegeben worden ist. Das Blatt teilt mit, daß in Koblenz bereits seit längerer Zeit über den Fall verhandelt worden sei und eine für beide Teile durchaus befriedigende Lösung unmittelbar bevorzustehen habe, als die Tatsache der französischen Forderung in formaler Art in Erwägung mitgeteilt worden ist. Das Blatt schreibt dann weiter: Im vorliegenden Falle, der einen politischen An-

Die Reichsregierung verhandelt.

Zum Auslieferungsbegehren der Besatzungsbehörden wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die Reichsregierung verpflichtet sei, dem entsprechenden Artikel des Rheinlandabkommens zu entsprechen und die verlangten Persönlichkeiten auszuliefern. Jedoch seien zur Zeit Verhandlungen im Gange, um eine gerechtere Beurteilung der Angelegenheit durch die französischen Behörden herbeizuführen. Insbesondere erscheint nach deutscher Auffassung der Vorwurf des schweren Diebstahls als unrichtig, da die Tatbestandsmerkmale dieses Verbrechens nicht erfüllt sind. Die drei Persönlichkeiten, deren Auslieferung verlangt wird, hatten bekanntlich die Fahne vom französischen Offizierskasino heruntergerissen.

Einladung der französischen Regierung an Staatssekretär Kellogg

Wie die Associated Press aus Washington meldet, erhielt Staatssekretär Kellogg von der französischen Regierung die Einladung, Paris am 27. und 28. August zu besuchen, um persönlich an der Unterzeichnung des Kriegspaktens teilzunehmen. Kellogg wird, wie verlautet, der Einladung Folge leisten, falls auch die anderen Signatarmächte durch ihre Außenminister in Paris vertreten sein werden. Wahrscheinlich wird Frau Kellogg ihren Gatten nach Paris begleiten. Dieser hat bereits beschlossen, mit dem ersten nach der Unterzeichnung des Vertrages verfügbaren Dampfer nach Amerika zurück zu reisen, da der einzige Zweck der Reise Kelloggs die Unterzeichnung des Antikriegspaktes sei. Ausdrücklich wurde im Staatsdepartement erklärt, Kellogg werde in Paris nicht die Schuldenfrage erörtern. Pressemeldungen aus europäischen Hauptstädten hätten angedeutet, einige der Außenminister, besonders Dr. Stresemann dürften eine Erweiterung der Unterzeichnungseremonie zu einer allgemeinen informellen Erörterung von Fragen, wie der Reparationsfrage und der Frage der Zurückziehung der Truppen aus dem Rheinland erstreben. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt jedoch nicht, an derartigen Erörterungen teilzunehmen.

Die deutschnationalen Angestellten zum Jambach.

Die Führung des Hannoverischen Angestelltenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, der von der örtlichen Parteileitung aufgelöst worden ist, marst aus Anlaß der Ausschließung Jambachs aus der Partei alle Anhänger Jambachs unter Hinweis darauf, daß der Spruch des Landesauschusses Potsdam II nicht endgültig ist, bevor, überleitete Schritte zu unternehmen und fordert sie auf, kämpfend in der Partei zu verbleiben.

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 28. Juli 1928.

10000 Vergleute suchen Arbeit.

Westfäl. - Lipp. Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Dortmund, berichtet über die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe folgendes: In der Berichtswoche hat sich auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt die Zahl der Unterfertigung bezehenden Arbeitslosen — allerdings nur in geringem Umfange — erhöht. Die Tendenz zu einer weiteren Verschlechterung der Gesamtarbeitsmarktlage ist nicht zu verkennen. Die Bewegung auf den Teilarbeitsmärkten war in der Berichtszeit uneinheitlich und schwankend. Steigende und fallende Ziffern der Unterfertigungsempfänger werden sowohl aus industriellen als auch aus ländlichen Bezirken gemeldet. So hat die Zahl der Hauptunterfertigungsempfänger der Arbeitslosenversicherung im Gebiet des öffentlichen Arbeitsnachweises Dortmund um rd. 4 Prozent, in Battenfeld um rd. 5 Prozent, in Recklinghausen um rd. 7 Prozent in Schölar um rd. 16 Prozent abgenommen. Dagegen ist die Ziffer im Bezirk des Arbeitsnachweises Buer um rd. 44 Prozent, in Herten um rd. 14 Prozent, in Dorsten um rd. 9 Prozent, in Bottrop um rd. 7 Prozent, in Meschede sogar um rd. 50 Prozent, in Paderborn um rd. 15 Prozent, in Herford-Stadt um rd. 14 Prozent und in Bielefeld um rd. 2 Prozent gestiegen. Von den 62 öffentlichen Arbeitsnachweisen im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen weisen in der Berichtswoche 30, d. h. nahezu die Hälfte, eine Zunahme der Zahl der Unterfertigungsempfänger auf.

Die Beweglichkeit des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes ist im vergangenen Monat recht groß gewesen. In der Zeit vom 15. Juni bis zum 17. Juli 1928 sind aus der Arbeitslosenversicherung allein rd. 24 900 Unterfertigungsempfänger ausgeschieden, zum Teil durch Aussteuerungen infolge Erschöpfung des Unterfertigungsanspruches (rund 2 000). Neu in die Unterfertigung aufgenommen wurden in der genannten Zeit rd. 25 600 Arbeitslose. Es ergibt sich demnach ein Mehrzugang von rd. 1 300. — Von dem am 17. Juli 1928 in der Arbeitslosenversicherung unterfertigten Arbeitsuchenden hatten rund 70,7 Prozent eine Unterfertigungsdauer von weniger als 13 Wochen.

Nicht nur bezüglich, sondern auch innerhalb der einzelnen Berufsgruppen ist die Arbeitsmarktlage sehr unübersichtlich und schwankend. Die Zugänge von Unterfertigungsempfängern im Gebiet des Arbeitsnachweises Buer kommen fast ausschließlich aus dem Bergbau. Jedoch sind auch an anderen Stellen Entlassungen des Bergbaues vorgekommen. Die Subventionen, die seitens der englischen Regierung dem Bergbau voraussichtlich erneut gewährt werden, verbessern die Aussichten des Ruhrkohlenbergbaues allgemein und damit auch des bergbaulichen Arbeitsmarktes weiter. Hüttenwesen und Metallverarbeitung haben besondere Änderungen der Beschäftigungssituation und Arbeitsmarktlage nicht berichtet. In der Textilindustrie flaute der Beschäftigungsgrad erneut ab. Größere Zugänge kommen aus dem Bekleidungs-gewerbe, das nur geringen Abfall hat. Dagegen dauerte die Verlegung im Baugewerbe bei guter Witterung noch an. Besonders aufnahmefähig war wiederum die Landwirtschaft, deren Bedarf mit den allmählich beginnenden Erntearbeiten steigt. Die Deckung des Bedarfs stößt aus den bekannten Gründen auf gewisse Schwierigkeiten. Seitens der öffentlichen Arbeitsnachweise wird im zwischenörtlichen Aus-gleich alles getan, um die Wünsche der Landwirtschaft zu befriedigen.

Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 25. Juli 1928 im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 46 686 und in der Arbeitslosenversicherung 3802 Hauptunterfertigungsempfänger vorhanden gegenüber 46 276 und 3406 in der Vormoche. Die Gesamtzahl der Unterfertigungsempfänger hat in der Berichts-zeit, also um 806 oder 0,6% (in der Vormoche um 646 oder 1,3%) zugenommen.

Entsprechend der Verschlechterung des Beschäftigungsgrades im Ruhrkohlenbergbau hat auch die Zahl der Arbeitsuchenden zugenommen. Nach dem Ergebnis der Stichtagszählung vom 17. Juli 1928 wurden bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des rhein.-westf. Steinkohlenbezirks 9926 arbeitssuchende Bergarbeiter gegenüber 8087 Mitte Juni, so daß also eine Zunahme um 1839 Mann oder um 22,7% festzustellen ist. Die Beschäftigung des rhein.-westf. Steinkohlenbergbaues (einschl. der Zechen des linken Niederrheins) ging sogar von 386 948 Mann Ende Mai auf 384 321 Mann Ende Juni, also um 2622 Mann zurück.

(Straßenbahnverkehr zum 1. Volksliedertanzkonzert der „Sängervereinigung Hörde“ zum Freischütz.) Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Verwaltung der Dortmund-Strassenbahnen die nötigen Schritte getan worden sind, um am Sonntag nachmittags den Verkehr zum „Freischütz“ gelegentlich des 1. Volksliedertanzkonzertes der „Sängervereinigung Hörde“ in jeder nur möglichen Weise zu erleichtern. Es steht also zu erwarten, daß nicht mehr, wie gelegentlich des ersten Konzertes am 29. April ds. Js., eine betragsmäßige Menge von Wagen unmittelbar hintereinander fahren. Das Konzert ist ein sogen. Stuhlfreier. — Da in jedem Falle pünktlich um 4 1/2 Uhr begonnen werden muß, tun die Konzertbesucher gut, wenn sie mög-

lichst schon vor 4 Uhr von Hörde abfahren. Der Fahrpreis ist von 30 auf 20 Pfennig herabgesetzt worden. — Es bedarf natürlich keiner Frage, daß das persönliche Erleben des Konzertes auf die Seelen eine ganz andere Wirkung ausüben vermag als nur ein Zuhören am Radio. Vor allen Dingen wird man die Größe dieser so berühmten gewordenen Bauteilfertigerin völlig verstehen.

Zum Pfarrvikar ernannt.

Bischof Dr. Kaspar Klein hat den an der Höchster Heinsrichs-Kirche tätigen Vater Venfers zum Pfarrvikar daselbst ernannt, so daß die Höchster Gemeinde nach einigen Jahren wohl zur ordentlichen Pfarr-gemeinde erhoben wird.

Die mechanische Werkstatt.

Im Maschinenwald.

Maschinen sähen und stampfen. Monoton ist der rasende Klang der Eisenräder, die sich unermüdet drehen, Tag und Nacht und nur am Sonntag Ruhe haben. Schaut man hinein in die große Halle, werden einem die Sinne benommen von der Größe, von der Wichtigkeit und Menge der nie rastenden Arbeitsmaschinen und dem Getöse hundert ratternder Zahn- und Kammräder der sursenden Bohrmaschinen, der sähenden und ächzenden Hobelmaschinen, von dem Klagen der Drehbänke, die ihre langsame aber schnelle Arbeit unerbittlich zu Ende führen an dem Werkstück, das ehern Klammern mit zäher Gewalt festhalten und nicht früher freigeben, bis der letzte Span gefallen ist.

Dort stehen die Walzendrehbänke. Die Walse ist glatt und rund eingespant in die Drehbank. Der Dreher hantiert mit einem riesigen Schraubenschlüssel an einigen Schrauben herum, und bald ist die horizontale Lage erreicht. Die Arbeit der Drehbank kann beginnen. Ein Griff der Motor springt an, ganz langsam dreht sich die Riesemalze. Im Support harret ein scharf geschliffener Stahlmeißel, — der härter sein muß als das zu bearbeitende Walzenmaterial, — der kommenden Arbeit. Durch Drehen an einem Handrad wird der Meißel der Walse näher gebracht, bis er sie erfaßt hat. Ein Anrücken und Kreitschieben, ein Zittern und Beben, als wollte sich die Walse das Eindringen in ihren harten Leib nicht gefallen lassen. Sie, die dazu berufen ist, später selbst härtesten Stahl zu walzen, muß sich jetzt ins unermüdbare finden, auch wenn sie sich noch so sehr sträubt. Der erste Drehspan hebt sich ab, langsam aber sicher; auch der zweite fällt ab, der dritte und so weiter, bis das erreicht ist, was die Zeichnung vorschreibt. Blau und rot gefärbt von der Hitze beim Abdrehen, liegt der Span in Schmelzen, fast noch glühend heiß. Gewaltsam abgetrennt von Mutterleib muß er noch einmal in den Schrott, noch einmal in den glühenden Schmelzofen, noch einmal wird er zu Brei geschmolzen, noch einmal wird er eingegossen in eine Walse. Wie oft hat sich ein Span diesen Weg schon gemacht, wie oft muß

(Bauenausschuss für die Zeit vom 18. bis 25. Juli in Hörde.) W. Wortmann Schlacht-Causweg 2 Kraftwagenremisen Schlachthofweg, 3. Hof 2. Bickstraße Um- und Erweiterungsbau 2. Bickstraße.

Die westfälischen Sparkassen wiesen im Monat Juni wiederum einen stattlichen Zuwachs an Spareinlagen auf. Die Spareinlagen stiegen um 14 Millionen gegen 8,8 Millionen im Juni des Vorjahres. Der Spareinlagenbestand hat jetzt eine Höhe von 608 Millionen RM. erreicht. Die Zunahme im ersten Halbjahr beläuft sich auf 106,5 Millionen gegenüber 97,2 Millionen im ersten Halbjahr 1927. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen erfuhr im Monat Juni eine Abnahme von 2 Millionen. Sie belaufen sich gegenwärtig auf 106 Millionen RM. Der Gesamteinlagenbestand der westfälischen Sparkassen beträgt 709 Millionen RM. An Sparbüchern wurden ca. 21 000 ausgestellt.

er ihn nochmals gehen. Auch hier gilt das Gesetz vom Werden und Vergehen.

Halt! Weiter darf der Meißel nicht einschneiden. Zurück wird gefurbelt und an anderer Stelle erfolgt der Anschlag. So entsteht ein Einschnitt neben dem anderen, ein Skalier reißt sich an das andere, da wird gemessen und gedreht, gedreht und gemessen mit Zollstock, Faltel, Zirkel und Mikrometer sieht man den Dreher hantieren; denn auf ein Zehntel, ja auf ein hundertstel Millimeter kommt es an, wenn nachher die Walse Qualitätsarbeit leisten soll. Bald ist die Walse fertig und kann ihrer Bestimmung übergeben werden.

Noch so viele große Bänke stehen in der Halle und jede bearbeitet ein anderes Werkstück, da werden Rurbelwellen, Achsen, und Spindeln gedreht, dort werden Kammwalzen gefräst und hier wieder Schiffsteile gehobelt, gehobelt und geflanzt. Nur dort in der Ecke, da ist ja ein Surren und Summen, als wären hundert Bienenschwärme zugleich auf einen einzigen Lindenbaum losgelassen. Dies ist der Ort der kleinsten und kleinsten Drehbänke, die ihre Pflichtarbeit nicht wie die großen Geschwister in der Halle langsam und behäbig vollbringen müssen. Schnellstehend, flink und spielend müssen sich hier die Nadeln drehen. Die kleinen Zubehörtelle und Proben werden hier gedreht, da saufen die kleinen Bänke mit ihrer leichten Last herum und spielen. So leicht sich auch die Sache ausieht, ist die Arbeit nicht. Alles muß haarscharf stimmen, kein haardünnes Drehspanchen, die zusammenge-rollt, wie lange Loden umherliegen, darf zu viel oder zu wenig vom blanken Stahl abgedreht sein, wenn das kleine Stück nachher in die große Maschine passen soll. Der Dreher an der kleinen Bank gibt seinem Werkstück den letzten Schliff mit der Feile, indem er es laufend vorbeischnurrt läßt und so allerletzt dann wickelt er um die Feile noch ein Stückchen Schmirgelstein und verleiht damit dem fertigen Stück einen sauberen Hochglanz. Hoch spannt er das Stück aus der Bank, und seine Augen glänzen so hell wie der blinkende Stahl, ob der gelungenen Arbeit.

Schulkreis Hörde II.

Schulverhältnisse in Hörde. — Rückgang an Schülern. — Einrichtung einer Rundfunkzentrale.

Die Lehrerschaft des Schulkreises II trat gestern nachmittags in Aplerbeck im Lokale Westermann zu einer Konferenz zusammen, die von Schulrat Dr. Schmed geleitet wurde. Die Lehrerschaft von Hörde und aus dem Landkreise war zahlreich erschienen. Es wurde in der Konferenz mitgeteilt, daß im Hörder Gebiet gegenwärtig 58 Klassen mit 31 Lehrern, 25 Lehrerinnen und 1928 Kindern bestehen. Der Landkreis Hörde zählt 123 Klassen mit 79 Lehrern, 43 Lehrerinnen und 4312 Kindern. Gegenüber dem Vorjahre betrug der Rückgang der Kinderzahl in Hörde 129, im Landkreis 189. Wie Schulrat Dr. Schmed mitteilt, sollen die gegenwärtigen Schulverhältnisse trotz der Eingemeindung voraussichtlich bis zum April 1929 bestehen bleiben. Der Grund liegt darin, daß man hofft, daß bis dahin die Frage des Vortehensbleibens oder der Erweiterung des Landkreises Hörde geklärt ist. — Weiter wurde mitgeteilt, daß in diesem Jahre die Verfassungsfestern in einem würdigen äußeren Rahmen vorgenommen werden sollen. — Die Stadt Dortmund hat der Schuldeputation in Wellinghofen einen Antrag zwecks Ausschulung der die Schulen in Hörde besuchenden Kinder vorgelegt. — In der Konferenz wurde sodann die Einrichtung einer Rundfunkzentrale beschlossen. Die Zeitung erhält Rektor Grosekemper, Schwerte. Rektor Veclair berichtete über den neuen Ministerialerlass und dem neuen Lehrplan befaßt habe. — Rektor Stephanhorne-Aplerbeck berichtete über Schülerbiographien. Jeder Gemeinde müsse es möglich sein, in jedem Jahre den Bestand an Büchern der Schülerbiographien zu vermindern. — Rektor Feimes, Bochum, hielt zum Schluß einen Vortrag über das Schulwandern, Lehrwanderungen, Falt- und Wandtagsmärsche, sowie Ferienwanderungen. Nach längerer Aussprache wurde die Konferenz vom Vorsitzenden geschlossen.

(Mit einem Spazierstock über den Kopf geschlagen.) Abends gegen 7 Uhr wurde ein Kaufmann von einem Gastwirt mit einem Spazierstock über den Kopf geschlagen. Mit einer Klaffenden, blutenden Wunde brach der Kaufmann zusammen. Die Personalien des Roh-

Caritas-Vetterliches in Westfalen.

Um den zur allgemeinen Plage gewordenen Gausbettel abzuwehren und andererseits die wirklichen bedürftigen durch sinngemäße Hilfe zu unterstützen, haben in den letzten Jahren eine Reihe deutscher Großstädte sogenannte Vetterliches eingeführt, die den Bettlern an dem für stat barem Gelde gegeben werden. Die Vetterlichen sind die Caritasvereine, die den Empfänger zur nächsten nächsten Vetterlichen fürgestellt, wo die Schecks eingelöst, die Verhältnisse des Hilfsbedürftigen geprüft und ihm evtl. weitere Wege zur Hilfe gewiesen werden. Neuerdings ist die Einführung dieses Systems der Vetterlichen auch in der Provinz Westfalen geplant. In Arbeitsgemeinschaften mit dem Westfälischen Herbergsverband der Inneren Mission wird der Diözesan-Caritasverband Münster demnächst Caritasausweise herausgeben und zwar zunächst für die Stadt Münster. Die westfälischen Caritasvereine haben dem bisherigen System gegenüber den Vorrang, daß sie nur für Ebdach und Beförderung in den Wanderarbeitsstätten und Herbergen zur Heimat berechneten. Sie erfüllen damit die dringende Aufgabe, die bettelnden Wanderer diesen vorzüglich eingerichteten Stationen der Wandererfürsorge, die heute wie ein engmaschiges Netz ganz Westfalen und die angrenzenden Provinzen überspannen, zuzuführen und von hier aus eine nachhaltige Fürsorge vor allem Arbeitsfürsorge des einzelnen Wanderers zu ermöglichen.

Amt Aplerbeck

Aplerbeck, 28. Juli. Die Abbrucharbeiten auf der früheren Aplerbecker Mühle, jetzige Gewerkschaft Kammern, gehen langsam ihrem Ende zu. So ist auch die zweite große Walsehalle auf dem neuen Werk verschunden. Das neue Werk, das 1912 erbaut wurde, tragen nur noch einige Schornsteine, im übrigen ist ein großer freier Platz entstanden, auf dem wieder der Neuzustand entsprechende Bauten errichtet werden sollen. Auf dem alten Werk wird natürlich alles abgebrochen werden, sogar ein neuer Hochofen, der kurz vor der Stilllegung gebaut wurde und noch nicht in Betrieb genommen worden ist.

Aplerbeck, 28. Juli. (Gesundheitsfürsorge.) In letzter Zeit wird wiederholt Fälle beobachtet, in denen Bier- oder Mineralwasserflaschen unerwarteter Weise mit gesundheitsgefährlichen oder erkrankungsfördernden verschleimter Art gefüllt worden sind. Es wird daher gewarnt, in solchen Fällen Petroleum, Benzin, Salmiakgeist, Säuren, Salzen usw. aufzubewahren, da dies gesundheitliche Gefahren in sich birgt.

Noch zwei Weltreisende.

Zwei Schürener Vergleute in voller Knappenuniform auf der Weltreise.

Schürden, den 28. Juli. Das Beispiel der beiden Schürener, die vor einigen Tagen ihre Weltreise mit einem kleinen Handwagen, auf dem sich ein selbstgebastertes Wohnhäuschen befand, antraten, hat schon Platzhahner gefunden. Am Sonntag, den 29. Juli, wollten sich zwei Schürener Vergleute in voller Knappenuniform auf der Weltreise begeben. Es sind die beiden Vergleute Rutenbäcker und Rode, die auf dem Kaiserstuhl II beschäftigt waren. Der Rutenbäcker beginnt in Hörde. Alter Markt von da geht über Dortmund in Richtung Hagen. Die beiden wollen zunächst Deutschland, dann die übrigen Länder Europas und im Anschluß die andern Erdteile durchwandern.

Vom Wochenmarkt.

Flotter Abgang bei starkem Marktbesuch.

Auf allen Plätzen herrschte lebhaftes Treiben, mit Ausnahme auf dem Platz vor den Fischhändlern und -Läden. Bei dem herrlichen Sommerwetter und so kurz nach den letzten heißen Tagen viele Verkäufer eingefunden, die dann auch eine große Käufermenge anlockten hatten. An den Ein- und Ausnahmsstellen des Marktes hatten liegende Händler Posten gefaßt, die die Menschheit mit Straßentier, Wundersteinen, Schälmeßer, Herdplattenputzer und anderen nützlichen und unnützlichen Gegenständen beglücken wollten und auch für ihre Sachen Abnehmer fanden.

Au Obst waren Kirichen in der Preislage von 35 - 55 J vorhanden. Die schärfste Konkurrenz der Kiriche, die Erdbeere, hat infolge der fortgeschrittenen Jahreszeit ihr Erntebien: gänzlich eingestellt und dafür der Birne Platz gemacht, die zwar noch nicht überall zu haben war, aber an einigen Ständen schon für 25 J das Pfund angeboten wurde, die gute Tafelbirne kostete allerdings noch 5 und 6 Groschen. Pfämen gab es auch für 60 J, Mirabellen zum gleichen Preis, Aprikosen für 90 Pfennig und herrlich duftende Pfirsiche für 1.- J je Pfund. Stachelbeeren 20 J, Johannisbeeren 35 J, Waldbeeren 70 J. Bananen wurden trotz des reichlich vorhandenen frischen Obstes viel gekauft, ein Zeichen, daß diese Frucht immer mehr Eingang bei uns findet, sie kosteten 40 und 50 J. — Beim Gemüse konnte man hier und da eine Preisentzuna feststellen. Es wurden ausge-rufen, Gurken, armstark und meterlang 2 Stk. 25 J, Wirsing 15 J, Kohlrabi 15 J, Rot- und Weißkohl 20 J, Bohnen 50 J, Erbsen 40 J, Möhren 25 J, außerdem Salat, Porree, Rhabarber, Blumenkohl, Tomaten, Rettig, Radieschen. Zum Einmachen gab es kleine Einmachgurken, von denen die allerbesten 60 J und die etwas größeren 40 - 50 J kosteten. Viele Hausfrauen deckten sich bereits mit diesem Artikel ein, da die ersten Gurken die bestmöglichen und haltbarsten sein sollen. — Das Fleisch war nicht teurer und auch nicht billiger geworden und fand guten Absatz. — Auch Butter wurde viel mitgenommen, wobei der Preis derselbe war, wie am Vormarktag, was von Eiern auch gesagt werden kann. — Blumen, Blumen und nochmals Blumen sah man auf den Tischen der Gärtner, eine noch leuchtendere als die andere und eine noch schöner duftende als die andere. Es fanden sich recht viel Liebhaber, die ein Sträußchen mit nach Hause nahmen.



Holzwickede, 28. Juli. Die Auszahlung der Anwalts-, Anstalt-, Witwen- und Waisenrenten erfolgt Mittwoch, den 1. August in den Dienststunden am hies. Postamt vormittags.

Holzwickede, 28. Juli. (Aberfahren.) Ein Dieselfahrer passierte die Kaiserstraße vor der Aljosiusstraße als die Schule geschlossen wurde. Einige Kinder überquerten die Straße. Der Fahrer gab Vorkesselsignale, die anscheinend den Kindern überhört wurden. Am nicht überhört ein, so daß er mit seinem Wagen über den Bürgersteig fuhr. Das äußerste Mädchen rannte, wurde trotzdem erfasst und über den Graben geworfen. Das zweite Mädchen fiel in den Graben. Am Unglücksauto wurde es sofort von dem nächsten Arzt gefahren. Verletzt waren hauptsächlich die Oberextremitäten.

Holzwickede, 28. Juli. Die Auszahlung der Anwalts-, Anstalt-, Witwen- und Waisenrenten erfolgt Mittwoch, den 1. August in den Dienststunden am hies. Postamt vormittags. Holzwickede, 28. Juli. (Aberfahren.) Ein Dieselfahrer passierte die Kaiserstraße vor der Aljosiusstraße als die Schule geschlossen wurde. Einige Kinder überquerten die Straße. Der Fahrer gab Vorkesselsignale, die anscheinend den Kindern überhört wurden. Am nicht überhört ein, so daß er mit seinem Wagen über den Bürgersteig fuhr. Das äußerste Mädchen rannte, wurde trotzdem erfasst und über den Graben geworfen. Das zweite Mädchen fiel in den Graben. Am Unglücksauto wurde es sofort von dem nächsten Arzt gefahren. Verletzt waren hauptsächlich die Oberextremitäten. Schwerte, 28. Juli. Franz von ... Stadthaus ...

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter THEA mit Herrn D'pl.-Ing. ERICH LOH gebe ich hiermit bekannt.

Frau Adolf Prinz
Wilhelmine geb. Borbeck.
Düsseldorf,
Gräfenberger-Allee 367.
Zu Hause: Sonntag, 5. Aug. 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein THEA PRINZ zeige ich hierdurch an.

Erich Loh.
Düsseldorf, Steinstr. 71.

Im Juli 1928.

Wwe. Gustav Schlegel

Friederike geb. Hunschede.

In tiefer Trauer:

Ludwig Schlegel u. Frau, Ida geb. Pütter
Heinrich Möller u. Frau,
Alwine geb. Schlegel
Wwe. Gustav Schlegel, Ida geb. Wirths
nebst 10 Enkelkindern und 3 Urenkeln.

Loh, Benninghofen und Sommerberg, den 26. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 14¼ Uhr, vom Trauerhause, Uferstraße Nr. 4. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Friedrich Schnurbus

im Alter von 75 Jahren und 5 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schüren, den 27. Juli 1928.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Juli, nachmittags 5½ Uhr, vom Trauerhause, Uferstraße Nr. 4. — Sollte jemand keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Hermann Fieseler und Frau.

Hörde, im Juli 1928.

Haus

mit Hinterhaus und Ladenlokal nebst freistehender 6-Zimmerwohnung für 10 000 M zu verkaufen. (6198)

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Drei 330l. Langwagen zu verkaufen. (6298)

Emil Arens, Bergshofen, Untere Marktstr. 14.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“

Inh. Carl Latogahn, Maschinenschreiner
Hörde, Tel. 206, Hochhofenstr. 12.

Aeltestes und grösstes Geschäft am Platze, empfiehlt

Särge in allen Preislagen und grosser Auswahl.

Is. Leichenwäsche - Erstklassige Dekorationen, Übernahme ganzer Beerdigungen, Ueberführungen überall hin.

Vertragslieferant des Deutschen Begräbnis- und Versicherungsvereins Deutscher Herold.

Lieferungen nach auswärts ohne Mehrkosten.

Karl Müller

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Müller.

Hörde, Rauxel, Schildesche, Köln, Neustöbbitz und Dortmund, den 27. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Felzitas Nr. 21, aus statt. — Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Bruch- heilung

ohne Operation.

Anfragen sind zu richten nach Köln, Uhlerring 2.

Spezial-Arzt

Dr. med. Bäumes

10-jährige Praxis, hält Sprechstunden von 9-1 Uhr am Freitag, 3. August, in Dortmund, Hotel Westfalenhof, Burgwall u. Donnerstag, 2. August, in Bochum, Hotel Märkischer Hof, u. u. w. auch Prospekt gegen Rückporto

Keine Berufsstörung

Naturgemässe, schmerzlose Behandlung von

Leistenbruch
Schenkelbruch
Nabelbruch
Wasserbruch.

6208

Es gibt nichts Besseres und Preiswerteres:

Kornbranntwein	35 Volumen Prozent die Literflasche M.	3.00
Wacholderbranntwein	35 Volumen Prozent die Literflasche M.	3.00
Jamaica-Rum-Verschnitt	37 Volumen Prozent die Literflasche M.	3.50
Batavia-Arac-Verschnitt	37 Volumen Prozent die Literflasche M.	3.80

einschliesslich Flasche, meine Literflaschen nehme ich mit 20 Pfg. zurück.

A. de Witt, Dortmund-Hörde
Alfred-Grappenstr. 40 seit 1842 Fernspr. 356. 6271

Fräulein Junge,

welcher mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht. (6227)

Näg. in der Geschäft.

Junge Stenotypistin

flotte Arbeiterin — keine Anfängerin — in Fabrikbetrieb gesucht.

Zunächst schriftl. Anerbieten mit handschriftlichem Lebenslauf unter G. S. an die Red. d. Btg. erbeten.

In guter Geschäftslage Dortmund-Hörde

Zimmer

mit oder ohne Pension in Aplerbeck zu vermieten. (6219)

Angebote unter P. 6219 an die Geschäftsstelle.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der jungem Brautpaar 2 beschlagene Zimmer überlässt. Mietvorauszahlung, auch Neubau. (6197)

Offerten unt. A. 770 an die Geschäftsstelle.

An zwei Herren ist elegant möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension in Aplerbeck zu vermieten. (6219)

Angebote unter P. 6219 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

2 Teppiche, 1 runder kleiner Kessel, 1 großer Vorratsschrank, 1 Eisschrank, 2 Matratzen (1 1/2 schlagig), 1 große Matratze, 1 Waschmaschine.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, 6206

sowie Waren aus meinem Geschäft.

Frau Günther, Hermannstr. 45.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension in Aplerbeck zu vermieten. (6219)

Angebote unter P. 6219 an die Geschäftsstelle.

Technikum Lemgo Ingenieurschule

Maschinenbau, Eisenhochbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur

Programme durch das Sekretariat

Zimmer

mit oder ohne Pension in Aplerbeck zu vermieten. (6219)

Angebote unter P. 6219 an die Geschäftsstelle.

Promenadenwagen 6229

billig zu verkaufen. Hermannstr. 42, Eingang Altestr.

Waren hiermit jeden, die über meine Frau ausgeprochene Verleumdung weiterverbreiten, da ich jeden gerichtlichen belangen werde.

Heinrich Wentoff, Schüren, (6217) Goethestr. 21.

Zu pachten Wirtschaft

direkt vom Besitzer. Kautions 3000 M bar. Chiffre 6188.

Eine 3-Zimmerwohnung mit Stall gegen eine gleiche in Vergeben oder Umgehend zu kaufen gesucht. (6215)

Schrafer, Bergshofen, Zeltstr. 9.

Zahnpraxis S. Blach

staatl. geprüfter Dentist

Moderner Zahnarzt
Schonende Behandlung
Zivile Preise.

DORTMUND,
Burgwall 8,
gegenüber Burgwall-Theater

Kranken- Behandlungen

Jeden Montag in der Woche in Dortmund bei Schulte, Hofstr. 537. Selbst hoffnungslos erkrankende Fälle von Lungen, Nervenkrankungen aller Art, Epilepsie, Rheumatismus, Nicht um. bieten noch Aussicht auf Heilung. (6221)

Aug. Herrmann, Parroitar a. D.

Leb. ismittel!
Junge, flotte

Vertäufertin

für sofort gesucht. Besuche mit besten Zeugnissen wollen sich melden. (6228)

D. Künzel 42, Langestr. 42.

Zunächst, präsident. Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Küche und Hausarbeit zum 15. August gesucht. Zu melden mit Zeugn. zwischen 11 und 2 Uhr bei Frau Betriebschef Stadtmüller, Mühlberg 19.

Wissens

Auf alle Tapeten-Reste

50 Raba

Hörder T

zwei moderne Laden-Lokale

zum 1. August, eine Auto-Garage mit Heizung, ein ca 120qm heizb. Lagerkeller im Ganzen oder geteilt zu vermieten.

Besonders geeignet für Möbel-, Haushaltungs-, Fahrrad-, Nähmaschinen-Geschäft, auch für jede andere Branche.

Offerten unter Chiffre Nr. 87.

Verdingung.

Für den Neubau der Mädchen-Mittelschule an der Landstrasse sollen die Plattierungsarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Baubüro Kleppingstr. 29, Zimmer 605, eingesehen und soweit der Vorrat reicht, für 1.- RM. von dort bezogen werden. Besondere Dienststelle einzureichen. Das Definieren und Verleihen geschieht um dieselbe Zeit im Geschäftszimmer 602 in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Städtisches Hochbauamt Dortmund.

Verdingung.

Für den Neubau von Kleinwohnungen an der Wlandstrasse sollen Tischlerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Baubüro Kleppingstr. 29, Zimmer 605, eingesehen und soweit der Vorrat reicht, für 1.- RM. von dort bezogen werden. Besondere Dienststelle einzureichen. Das Definieren und Verleihen geschieht um dieselbe Zeit im Geschäftszimmer 602 in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Städtisches Hochbauamt Dortmund.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in den nachstehend angegebenen gemeinschaftlichen Jagdbezirken des Stadtfreies Dortmund soll auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend neu verpachtet werden, und zwar

a) Dortmund-Affeln vom 15. Juni 1928 bis 14. Juni 1934.

b) Dortmund-Obinghausen, Bezirk Hehrich vom 1. August 1928 bis 31. Juli 1934.

c) Dortmund-Hüfen vom 1. September 1928 bis 31. August 1934.

Die Verpachtbedingungen liegen vom 30. d. s. M. s. ab 2 Wochen lang im Stadtbüro in Dortmund, Vetenstr. 28, II. Obergesch. Zimmer 108, zur Einsicht öffentlich aus. Die Verpachtung der Jagdnutzung findet am Dienstag, den 14. August d. s. v. v. 11 Uhr, ebenfalls im Stadtbüro in Dortmund, Vetenstr. 28, II. Obergesch., Stadtverordnetenversammlungsaal, statt. Dortmund, den 28. Juli 1928. Der Jagdvorsteher.

Nr. 176
Zweites Bl.

Man beachte die billigen Sommer...

Heute n...
schwerem L...
Großvater, ...
und Vetter

im Alter von ...
Sommer ...
27. Juli 1928

Die Beerdigung ...
behaue, Somm...

Wissens

Auf alle Tapeten-Reste

50 Raba

Hörder T

Kinder Klappv

Neuesten Modelle, ein Preisen unter

MOSBAC

Achten Sie genau

Baufrad

Die Zahlungsfrist ...
Ladenwalde hat in ...
Lagerung der Stadt g...
betreffen. Betroffen ...
lassen, die sämtlic...
haben und sich vorzug...
sondern besonders der ...
Betroffenen zusamme...
Lagerungen von ...
Menschen zur Weiterf...
langt benötigen. Die ...
Maßnahmen, um den ...
für einen großen ...
Ladenwalder die schw...
abwenden.

Zwei Tote bei einer ...
auf Rottenbach (Z...
Schiffbraker in voller ...
Fahrer wurde sofort ...
schwer verletz...
schweren Maschine ...
Verletzungen erlitten

Große Getreidefläc

In dem frucht...
Pareto-Platz, etwa ...
Bauer 13 Farmhäuser ...
Weidenland und Get...
Brand veru...
etwa 50 Kilom...
Kilometer Bre...
nach das Feuer in...
station bei Altala a...
waren während der ...
Weiden, um den ...
Getreidefelder bei ...
konnten durch Auf...
reitet werden. De...
Weiden allein wird ...
geteilt.

Man beachte
die billigen
Sommerpreise!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt,
Sauber, billig, allbekehrt.

Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke 'Union'!

Zahnpraxis
S. Blach
antl. geprüfter Dentist
Modernen Zahnersatz
Schonende Behandlung
Zivile Preise.
DORTMUND,
Burgwall 18,
gegenüber Burgwall-Theater
Kranken-
behandlungen
Jeden Montag in be-
sondere in Dortmund
Schule, Mohrstr.
Nr. 537. Selbst-
ständig erliche
de Fälle von
Nerven-
anktionen aller
Arten, Rheuma-
tis, Gicht usw. bieten
ich Aussicht auf
Heilung.
Dr. Hermann
Harricar a. D.
Leb. 18 Mittel!
Junge, flotte
Bertäufert
sofort gesucht. Ra-
che mit besten Sen-
ten wollen sich mel-
den.
D. Künzel Nachf.,
Vangeit. 42.
Zuverlässig, ordentl.
Mädchen
unter 18 Jahren
für Küche und Hand-
arbeit zum 15. August
sucht. Zu melden mit
Lohn zwischen 11 und
12 1/2 Uhr bei
Frau Betriebschef
Staudinger,
Mühlberg 19.
Motzpflanz-
Anfängerin -
arbeiten mit hand-
unter G. E. an
15. Lage Dortmund
Caden-Lokale
kauf.
mit Heizung,
b. Lagerkeller
u. vermieten.
Möbel-, Haus-
maschinen-Geschäft, and
Nr. 87.
ung.
der Mädchen-Mittel-
traße sollen die
arbeiten
erdigungsunterlagen
opinaltr. 20. Zimmer
it der Vorkat reich-
bezogen werden.
Aufsicht ver-
Freitag, 28. Juli
11 Uhr, an die
einzureichen. Das
nichts um dieselbe Zeit
Gegenwart der
banant Dortmund.
ung.
von Kleinwohnungs-
beiten
erdigungsunterlagen
opinaltr. 20. Zimmer
it der Vorkat reich-
bezogen werden.
Aufsicht ver-
Freitag, 28. Juli
11 Uhr, an die
einzureichen. Das
nichts um dieselbe Zeit
Gegenwart der
banant Dortmund.
ung.
von Kleinwohnungs-
beiten
erdigungsunterlagen
opinaltr. 20. Zimmer
it der Vorkat reich-
bezogen werden.
Aufsicht ver-
Freitag, 28. Juli
11 Uhr, an die
einzureichen. Das
nichts um dieselbe Zeit
Gegenwart der
banant Dortmund.

Heute morgen 5 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Carl Maass
im Alter von 71 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sommerberg, Hörde, Berghofen, Amerika, den 27. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Sommerberg 50 I, aus statt.

Wenige Minuten
Persil-Wäsche
und die zartesten
Gebilde seidener
Blusen sind wie
neu

In kalter Persillauge leicht durchziehen, in kaltem Wasser gut spülen und zum Trocknen in Tücher einrollen. Das ist alles!

Persil bleibt Persil!

Für Zahnkranke!!!

Durch günstige Uebernahme der Zahnwarengroßhandlung meines verstorbenen Bruders bin ich in der Lage,
künstl. Zähne u. Gebisse zu Vorzugspreisen zu liefern.
Gewähre bis auf weiteres:
Auf Kautschuck- und Hekolitharbeiten **30% Rabatt**
Auf Gold- und Stahlarbeiten **20% Rabatt**
Umarbeitungen und Reparaturen **30% Rabatt**.

Erstklassiges Material. Präzisionsarbeit.

Zahnpraxis Josef Guntermann
Hörde, Sedanstr. 11.
Telephon 568.

Wissen Sie es schon?
Auf alle
Tapeten-
Reste
**50%
Rabatt.**

Hörder Tapetenhaus Carl Rieke

Elektro-
Spezialgeschäft **Gebr. Göbel**
Friedrichstr. 4. Hörde. Ruf 182.

Moderne
Kronleuchter - Zuglampen
mit Seidenschirm.
Schlafzimmer-Ampeln
in Seide, Imit. Marmor und
echt Alabaster.
Flurlampen, Küchenpendel
Nachtischlampen, Klavierlampen
Stehlampen
in reichhaltiger Auswahl,
zu billigsten Preisen.

Lehrmeister-Bücherei.
Für Hof und Garten.

Auleitung zum Gemüsebau 2 Rrn.
Kultur der Erdbeere 1 Rr.
Unsere Beerensträucher 1 Rr.
Sommerblumen 1 Rr.
Die schönsten Blumen 1 Rr.
Schling-, Rank- u. Kletterpflanzen . . . 1 Rr.
Ausdauernde Schattenpflanzen 1 Rr.
Ausbringende Raninchenzucht 3 Rrn.
Verarbeitg. d. Raninchenzelle zu Pelzen 1 Rr.
Fütterung der Kleintierstiere 2 Rrn.
Gesundheitspflege der Kleintierstiere 1 Rr.
Aufzucht junger Hunde 1 Rr.
Erziehung u. Dressur des Zughundes 1 Rr.
Hundekrankheiten 1 Rr.
Ausbringende Geflügelzucht 2 Rrn.
Landw. Geflügelzucht 2 Rrn.
Unsere Rnstauben 1 Rr.
Geflügelkrankheiten 3 Rrn.

Jede Nummer kostet 40 Pf.

Man & Comp., Hörde.

**Kinderwagen
Klappwagen**
Neuesten Modelle, eingetroffen, zu staunend billigen
Preisen und Teilzahlung. 5563

MOSBACH, Langestr.
Achten Sie genau auf unsere Firma.

**Familien-
Anzeigen** (Geburts-
Verlobungs-, Hochzeits-
Traueranzeigen) teilt
man Freunden und Be-
kannten am billigsten
und zweckmäßigsten
durch das Hörder Volks-
blatt mit

Aus aller Welt

Baukrach in Ludenwalde.
Die Zahlungsbeinstellung des Bauvereins zu Ludenwalde hat in Ludenwalde und in der Um-
gebung der Stadt große Bestürzung hervorgeru-
fen. Betroffen werden etwa 700 Ges-
tellen, die sämtlich dem Mittelstande ange-
hören und sich vorzugsweise aus Gewerbetreibenden
besonders der Holzbranche, und kleinen Bau-
meistern zusammensetzen. Geplant sind die
Anzahlungen von rund einer Million M.
neuer Leute und von Betriebsguthaben, die die
Armen zur Weiterführung ihres Gewerbes un-
bedingt benötigen. Die Stadtverwaltung bedarf über-
dies, um den Zusammenbruch der Bank,
die für einen großen Teil der gewerbetreibenden
Ludenwalder die schwersten Folgen haben dürfte,
aufzuwenden.

**Zwei Bergarbeiter durch Steinfall ge-
tötet.** Durch unvermuteten Steinfall verun-
glückten gestern Abend auf der Schachtanlage V
der Gewerkschaft Gläudau bei Sonderhausen
zwei Bergleute, ein Vehrhauser und ein Förder-
mann, tödlich. Ein weiterer Fördermann wurde
am Kopfe schwer, aber nicht lebensgefährlich ver-
letzt.

**Zwölf Jahre Zuchthaus für einen
Revolverhelden und Verbrecher.** Vor dem
Schwurgericht in Heidelberg hatte sich der 24jäh-
rige Arbeiter Franz Ried zu verantworten,
der am Morgen des 3. Mai einen Einbruch
in ein Haus in der Bergstraße verübt und auf
dem Rückweg mehrere Schüsse auf die ihn ver-
folgenden Schutzleute abgegeben hatte, durch
die der Wachtmeister Kern getötet und der
Rottenmeister Wegger schwer verletzt wurde.
Das Gericht verurteilte Ried zu 15 Jahren
Zuchthaus.

Waldbrand im Schwarzwald. Ober-
halb von Freiburg brach vermutlich durch Fun-
kenflug von einer Lokomotive ein Waldbrand
aus, der infolge der großen Trockenheit rasch
um sich griff. Vier bis fünf Hektar Hoch-
wald wurden von Flammen erfasst. Gegen
fünf Uhr waren die Eindämmungsarbeiten so-
weit durchgeführt, daß ein weiteres Umfich-
greifen des Brandes als ausgeschlossen gelten
kann.

Eisenbahnunglück in Jugoslawien.
Gestern früh fuhr der Budapest-Erlug in
der Nähe der Station Iperdab in einen dort

stehenden Güterzug hinein. Der Zusammen-
stoß war so heftig, daß drei Bahnangestellte
getötet wurden. Von den Passagieren wurde
niemand verletzt. Der Materialschaden ist sehr
bedeutend.

Eine eigenartige Bestattungsfeier. Im
Vittie Guthe in der Nähe von Tenterden fand
die Beisetzungsfier für die verstorbene eng-
lische Schauspielerin Ellen Terry statt. Alle
Teilnehmer trugen gemäß dem Wunsche der
Künstlerin sommerschöne Kleidung. Am Eingang
der Kirche hatte eine Ehrenwache, bestehend aus
Vandarbeitern, Aufstellung genommen, die beim
Veranlassen des Leichenzuges mit den verschi-
densten Handgeräten einen Triumphbogen ab-
gaben. Nach der Beendigung der Feier in der
Kirche wurde der Sarg nach dem Krematorium
in Golders Green gebracht, von wo die Urne
zu einer öffentlichen Feier nach der St. Pauls-
kirche übergeführt werden wird.

**Gelochte Bricketts zur Vermeidung von
Rauchentwidelung.**
Wo gehobelt wird, fallen Späne und wo
riestige Kesselfeuer gierige Berge von Kohlen
verschlingen, gibt es Rauchschwaden. Diese
starken Rauchschwaden haben allerdings noch
niemand bei den nachharn industrieller
Unternehmen besonders Wohlgefallen gefunden.
Man muß nun aber feststellen, daß sich durch die
technischen Verbesserungen im Laufe der Jahr-
zehnte gar manches zum Besseren verändert hat.
Unsere Technik versucht heute aber auch noch
den letzten Rest bestehender Verhältnisse hinweg-
zujagen. Die Versuche dazu reichen schon
eine ganze Reihe Zeit zurück. Zunächst gal-
ten die Versuche der Verwendung raucharmer
Brennstoffe, wovon besonders Gthohlenfäule und
Anthrazit-Kugelhöhlen zu erwähnen sind. In
neuerer Zeit geht man jetzt darauf aus, eine
noch größere Vervollkommnung der raucharmen
Verbrennung zu erreichen, und hier sind von
außerordentlicher Beachtung eine Reihe von Ex-
perimenten, die unlängst auf Veranlassung des
Brennstofflaboratoriums der Reichshauptstadt
unternommen wurden. Man verbandte zu die-
sen Experimenten Bricketts, die man auf Grund
vielsjähriger Erfahrungen aus Anthrazitstaub

verfertigen ließ. Diese in Eierform hergestellten
Bricketts sind mit einem Koch versehen und
unterscheiden sich dadurch von den bisher in
Gebrauch befindlichen Eierbricketts. Die Ver-
suche des Berliner Laboratoriums sind sehr
befriedigend ausgefallen, so daß die gelochten,
rauchschwachen Bricketts in kurzer Zeit schon
bei unserer Industrie eine große Rolle spielen
dürften.

Wirtschaft u. Handel
**Betriebs Einschränkung auf Zeche Balbur. -
Entlassung von 600 Bergarbeitern.**
Der ständige Bergschwerstarbende Kommissar
für Stillelegungsangelegenheiten Obergamts-
direktor Dr. Weise teilt mit: Am 27. Juli fand
im Obergamtsamt Dortmund unter Beteiligung
der Werkleitung der Zeche Balbur in
Herbest-Dorsten, der Direktion der
Bergwerksgesellschaft Erber m. b. H. in Hamm,
der Betriebsvertretung sowie der interessierten
Arbeitnehmerorganisationen, des Landesar-
beitsamtes, der beteiligten Kommunalverwal-
tungen, der Regierung Münster und der Berg-
behörde die Verhandlung über Betriebs-
einschränkungen auf Zeche Balbur infolge von Ab-
satzschwierigkeiten statt. Die Gesamt-
belegschaft dieser Zeche beträgt zur
Zeit 1744 Arbeiter und 81 Ange-
stellte, wovon 600 Mann, darunter
25 Angestellte zur Entlassung kom-
men. Die Sperrfrist läuft mit dem 31. Juli
ab. Die Entlassungen für die Arbeiterchaft
treten mit dem gleichen Tage ein. Da auf den
anderen Zechen im Nordwesten des Industrie-
bezirkes sowie im Konzern ebenfalls Entlassun-
gen stattgefunden haben, besteht leider nur ge-
ringe Aussicht für die Unterbringung der zur
Entlassung kommenden Belegschaftsmitglieder.

**Ausperrung
in der Siegerländer Metallindustrie.**
Die angekündigte Generalausperrung im
Gebiet der Siegerländer Metallindustrie an der
Dill und der oberen Ruhr ist gestern Abend in
Kraft getreten

15. Juni 1928
Bezirk Westf.
18. Juli 1928
1. September 1928
Hessen vom 30.
na im Stadtwahl-
28. II. Oberwahl-
öffentlich aus.
Landtagswahl sind
Anfang des 28.
Uhr.
in Dortmund, Bet-
Stadtverordneten-
Juli 1928.
Der Stadtvorsteher.

Spiel/Sport/Turnen

Wer wird deutscher Fußballmeister?

So lautet wohl die Frage im Lager der unentwegten Fußballfreunde. Der Hamburger SV und der VfL Borussia Mönchengladbach stehen sich in Altona gegenüber und liefern sich die letzte Partie aus dem Reigen der deutschen Endspiele. Die Frage nach dem Sieger ist recht schwer zu beantworten. Beide Mannschaften haben Großes geleistet, ließen in den Spielen der Vor- und Zwischenrunde recht überzeugend und man darf wohl sagen, daß sich tatsächlich die beiden besten Mannschaften für das Endspiel qualifiziert haben. Die Berliner haben den Vorteil, daß ihre Verteidigung in der Lage ist, dem fünfzehnjährigen Spiel des Hamburger Sturm zu begegnen. Aber man weiß ja nicht, wie die Mannen um Horn und Garber sich hierzu stellen werden. Wir sind beinahe versucht, den Berliner den Vorzug zu geben, doch wir geben dieser Vermutung lieber aus dem Wege und harren der Dinge, die da kommen sollen.

Ansonsten ist im Fußballsport nicht viel los. Man pflegt immer noch der Ruhe. Zu erwähnen aus dem Bereich internationaler Ereignisse ist noch das Länderpiel zwischen Schweden und Desterreich, das in Stockholm vor sich geht.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Der letzte Sonntag vor dem Beginn der Meisterschaftsserie sieht wiederum ein reichhaltiges Programm von Gesellschaftsspielen sich abwickeln.

Einigkeit Hörde - Rheuania Dortmund.

Die Hörder haben einen Gegner verpflichtet, der in letzter Zeit von Erfolg zu Erfolg geschritten ist. Seine Stärke ist neben einem langsam eingespielten Sturm das vorzügliche Schußvermögen. Da auch die Hiesigen in den letzten Kämpfen nach der angenehmen Seite enttäuschten, ist dieses Spiel zu erwarten, das den Glücklicheren als Sieger sehen wird.

Wacker Dortmund - Nordf. Ballspielverein Hörde.

Die Hörder geben ihrem morgigen Gastgeber Gelegenheit, für die in der Meisterschaftsserie erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. Ob es diesen aber gelingen wird, die Hörder zu schlagen, bei deren derzeitiger guter Verfassung, bleibt abzuwarten.

Schüren - Rot-Weiß Dortmund.

Die Schürer haben sich mit der Verpflichtung der Rotweissen eine schwere Aufgabe gestellt und muß man abwarten, wie sie diese lösen werden.

Leichtathletik.

Olympiafimmung.

Jetzt erst, wo allmählich von 40 Nationen die Kämpfer einetroffen sind, wird die olympische Stimmung auch wach, jenes Fieber, das dem Vampenfieber vergleichbar ist.

Jeder sucht, um kämpfenden Gegner etwas abzulaufen. Hier gilt es, Nerven zu behalten, das Selbstvertrauen nicht zu verlieren. Die große Form der Amerikaner steht fest, und auch von den Japanern können erhebliche Überwachungen kommen. Trotz der Spannungen, trotz der nationalen Rivalität ist der Geist doch anders als bei den Fußballern. Man darf getrost voraussetzen, daß ähnliche Vorgänge wie zwischen Uruguay und Deutschland für die kommenden Olympiakämpfe nicht zu befürchten sind. Die deutschen Olympiakämpfer, die sich an den letzten Olympiaden nicht beteiligen konnten, haben nichts zu verlieren, sie können nur gewinnen. Wenn die Amerikaner aus ihrem unerlöschlichen Vorrat von Kämpfern mit fast unüberwindlichen Leistungen schicken konnten, so daß dadurch manche Hoffnungen geschnitten werden, so ist es dennoch nicht ausgeschlossen, daß gerade Deutschland die Aufgabe übernehmen muß, die sportliche Ehre Europas zu hüten.

In außer Stimmung sind die Deutschen. Der sehr zuverlässige Dr. Wichmann hat sich leider beim Training verletzt. Am meisten aber ist Paulus (Weglar) ausgefallen, der dreimal den Distanz über 47 Meter werfen konnte. Auch Hoffmeister trat stark hervor.

Die Hauptarbeit ist getan. Unsere Herzen sind bei den deutschen Vertretern. Wohl! Das Spiel kann beginnen!

In der Leichtathletik

A verhältnismäßige Ruhe. Das ist nicht anders zu nehmen, da das Allgemeininteresse sich inzwischen nach Amsterdam wendet. Nur kleinere Veranstaltungen im Reiche geben dieser Sportart das Gepräge. Besonders hervorzuheben ist lediglich das 25-Km.-Laufen und Geschieben in Preßlau, das eine sehr gute Beteiligung aufwies.

Die Leichtathleten der Hörde Westfalia

Starten am Sonntag bei der Veranstaltung der Straßenkaffel, "Duer durch den Südwesten Dortmunds", die von dem Sport-Club Schwarz-Weiß Dortmund vom Stapel gelassen wird. Die Veranstaltung sieht alle namhaften Staffeln der Deutschen Jugendkraft des Rhein-Weier-Gebiets am Start. Der Lauf kommt in drei Klassen zum Austragen.

Reichsjugendwettkämpfe.

In diesen Tagen kommen die für die Schulen vorgesehenen Reichsjugendwettkämpfe zur Durchführung, und zwar getrennt für die Volksschulen und das Realgymnasium. Die Kämpfe des Realgymnasiums sind am heutigen Sonntagabend, während die Schwimmwettkämpfe bereits gestern nachmittag in der Badeanstalt Wellingshofen ausgetragen worden sind. Den Kämpfen der Volksschulen steht der kommende Montag-Morgen zur Verfügung. Austragungsort ist das Gelände auf der Kippburg. Die Kämpfe werden in diesem Jahre bei beiden Schulstufen eine Einteilung in Mehrkämpfe vor; bei den Gymnasialisten noch in 5 Altersklassen getrennt. In den Kämpfen der Volksschulen nimmt nur eine Altersklasse teil, und zwar muß jede Schule 50% der zu Oftern 1929 und Oftern 1930 zur Entlassung kommenden Schüler als Wettkämpfer stellen, die einen Preislauf austragen. Schwimmwettkämpfe stehen hier nicht, wie bei den Gymnasialisten, auf dem Programm. An

Staffelläufen kommen folgende zum Austrag: Realgymnasium: Unterläufen 8x80 Mtr., Mittel- und Oberläufen je 8x100 Mtr. Außerdem tragen die Oberläufen noch eine Schwedenstaffel aus. Volksschulen: 5x80 Mtr. Staffell. Einzelkämpfe kommen nur bei den Gymnasialisten zum Austrag. Das Programm wird sodann noch von Mannschaftskämpfen eingerahmt. Die Unterläufen der Gymnasialisten stehen sich im Tauziehen gegenüber, während ein Schlagballspiel zwischen der Quinta a und Quarta b das Programm des Realgymnasiums bebildet. Das Treffen im Schlagball zwischen der Stiftschule und dem Sieger aus dem Vorrundentreffen Cecilienstraße gegen Vinsichule bildet den Schluß der Kämpfe der Volksschulen. Die Schwimmwettkämpfe der Gymnasialisten sind ebenfalls nach Altersklassen getrennt.

Turnen.

Die ersten Ergebnisse aus Köln.

Am Donnerstag begannen, nachdem bisher die Begrüßungen und die Sehenwürdigkeiten der alten Domstadt das Hauptinteresse in Anspruch nahmen, die Wettkämpfe der Hauptteil des Deutschen Turnfestes am Rhein. Die große Zahl der an den Kämpfen Beteiligten bringt es mit sich, daß auf allen Sportplätzen ein reichhaltiger Betrieb herrscht und daß alle Wettkämpfe Zuschauerzahlen finden, wie man sie bei der D. D. sonst nicht gewohnt ist. Überall beneamt man der größten Anteilnahme. Erfolge werden gefeiert, es findet sich aber auch viel sachliche Kritik. In der Hauptsache nahmen die Spiele der Kreisgruppen im Handball, Fußball, Schlagball, Schulerball sowie im Tennis das Interesse gefangen. Die Kämpfe waren von Tausenden und Aber-tausenden umlagert. Es gab im Allgemeinen die erwarteten Siege.

Zu den vorläufigen Zielen gab es selbstverständlich noch eine Umrahmung. Hier war es das Wettkampfen einer Kreisgruppe, dort das Proben zu den bevorstehenden Sonderveranstaltungen. Alles in Allem war der Vormittag ein würdiger Auftakt für die bevorstehenden Tage der Entscheidung. Aus den Ergebnissen des Vormittags ist zu vermerken, daß beim Schlagball der Männer das Spiel D. D. Münden - Jahn Dortmund mit 106:39 endete.

Auf 8 Wettkämpfen wurde am Donnerstag mit der Durchführung der Vor- und Zwischenrunden im Degenfechten begonnen, an denen sich 56 Fechter beteiligten. Anker Thomion hatten die Olympia-Fechter auf die Teilnahme im Hinblick auf die nahen Olympischen Spiele verzichtet. Die Senation der Vorläufer wurde war das Ausscheiden von Thomion, der sich von Jenner, Sontheim und Veerluis geschlagen bekennen mußte und auch gegen den Leipziger Gafel nur ein Unentschieden erzielte.

Die Sondervorfürungen der amerikanischen Turner fanden vor 20000 Zuschauern im Innenraum der Münsterdorfer Stadtbahn großen Beifall. Die Turnerinnen führten zwei Tänze auf: "Grün an Deutschland" und "Dixieland", und die Turner Freilübungen, beide Vorfürungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Den Abschluß bildete das von Deutschland unbekanntes Korballspiel, das von 2 kombinierten Mannschaften ausgeführt wurde.

Tennis.

Im Tennissport

wurden eine ganze Anzahl mehr oder weniger wichtiger Turniere bestritten. Im Vordergrund steht die Davis-Pokal-Vorwettbewerbssrunde, die zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Paris zur Durchführung kommt. Die Spiele haben bereits am Freitag begonnen. — In Pforzheim wird am den Hinderburg- und Schwarzwald-Pokal gekämpft, in Dortmund startet man zum Kampf um den Westfalenpokal.

Gymnastik.

S. f. D. Germania Dortmund gegen Hörde 04. Dieser große Gesellschaftskampf kommt am Samstagabend in Dortmund zum Austrag. Seit Hörde 04 komplett an, so sollte der snappe Sieg nach Hörde fallen, sonst jedoch werden die Alemannen wenig Federlebens machen. Offen wird daher, daß alle Hörder Kämpfer reiflos zur Stelle sind. Zu dem Leichtathlet. Gaußfeld in Hombrecht ist nach nachzutragen, daß Joseph Rihm-Hörde 04 Sieger im Minnen der Jugendklasse wurde.

Bogen.

Bei den Bogen

wird es ruhiger. Einen Höhepunkt gibt es aber trotzdem. Im Anapar zu Berlin wird der Kampf um die Deutsche Weltmeisterschaftskampfe ausgetragen. Es stehen sich hier Sahn und Seifried gegenüber. Es ist schwer zu sagen, wer von diesen beiden Kämpfern die größeren Chancen besitzt. Wir möchten es fast mit dem routinierteren Sahn halten.

Wie Tunney den

Weltmeisterschaftsbogkampff gewann.

Der Kampf Tunney - Heenen, dessen Ausgang wir schon meldeten, begann um 9.52 Uhr abends amerikanischer Zeit und wurde in der ersten Runde, nachdem diese zwei Minuten 52 Sekunden gedauert hatte, von dem Schiedsrichter angehalten. Tunney wurde zum Sieger durch technischen k. o. erklärt. Der Neuseeländer Tom Heenen war so erschöpft, daß er mehrere Minuten in seiner Ecke sitzen bleiben mußte, bis seine Sekundanten ihn soweit hergeleitet hatten, daß er imstande war, in die Mitte des Ringes zu kommen und seinem Gegner die Hand zu schütteln. Trotzdem hatte Heenen einen glänzenden Kampf geliefert und sich wider Erwarten ausgezeichnet gehalten. Die Zahl der Schläge, die er andauernd entgegennahm, war erstaunlich. Von der ersten Runde an war Heenen dauernd der Anstreifer. Er mußte, daß er die wissenschaftliche Verteidigungsmethode seines Gegners nur durch härtdige Offensive brechen konnte. Tunney war zweifellos überaus stark und hatte bis zur letzten Runde große Mühe, den Kampf gleich zu halten. Dann begann Heenen Zeichen von Müdigkeit zu zeigen und Tunney, der sich nunmehr seinen Gegner angepaßt hatte, kam zusehends in Front. Dennoch war es ihm nicht möglich, Heenen durch Niederstich zu besiegen und als dieser den Ring

verließ, bewiesen die Zuschauer durch großen Beifall, daß kein Kampf ohne Anerkennung ausfallen sollte.

Molina verunglückt.

Der französische Mittelgewichtmeister erlitt einen Motorradunfall. Er stieß bei Überquerung einer Eisenbahnüberführung mit der Vorkomotive eines leeren Zuges zusammen und mußte mit einer abgedruckten Rippe und mehreren Quetschwunden in das Krankenhaus Bourges überführt werden.

Schwimmen.

Der Schwimmsport

wartet mit seiner letzten Olympia-Vorbereitung auf. In Gelsenkirchen sammeln sich die deutschen Olympia-Schwimmer und -Schwimmerinnen, um im Freibad "Grimberg" ein letztes Wasserballprobispiel auszutragen. Aber auch die übrigen Teilnehmer betätigen sich noch einmal und verabreichen sich durch Schaukämpfe. Der Olympia-Wasserball-Mannschaft steht eine Kölner Vertretung gegenüber.

Aber auch im Hinblick auf die Abreise unserer Olympia-Vertretung ist es im Lager der Schwimmer durchaus nicht ruhig. Ein verbandsoffenes Schwimmfest findet in Ruhrort statt. Zu erwähnen ist auch der Start zum Freischwimmen der Deutschen Turnerschaft.

Rad - Rennen.

Am Lager des Radsportes

gibt es viel Betrieb. So kommt es in Hannover zu den Rad-Meisterschaften des Bundes Deutscher Radfahrer. Es werden folgende Meisterschaften ausgetragen: Kaiser-Rad-Meisterschaft über 100 Km. Meisterschaft im Bahnfahren und die Straßenmeisterschaft. Auch auf den Bahnen ist viel los. Aus der Reihe der Straßenfahrten sind zu erwähnen, der Straßenpreis von Mitteldeutschland (Magdeburg) und die Zuverlässigkeitsfahrt "Mund durchs Sauerland".

Der Rad-Sport-Verein „Jugoslawen“ 26 Hörde. veranstaltete sein 6. Vereinsrennen (bezw. Freundschaftsrennen) auf der Strecke Hörde - Zoelz und zurück, circa 100 Km. Gefahren wurde in 2 Klassen, in der A- und Jugendklasse. Die Jugend fuhr bis Luna und zurück 82 Km. Das Rennen war auf der ganzen Strecke gut organisiert, jedoch eine sehr gute Zeit ausgeschrieben wurde. Als erster passierte August Verreheim von „Jugoslawen“-Hörde das Zielband in 2 Std. 51 Min. Ihm folgten in der A-Klasse: Jahn, Rad-Sport-Mit-Hörde 2 Std. 56 Min., Völkner Rad-Sport-Mit-Hörde 2 Std. 57 Min., Matschke, Rad-Sport-Mit-Hörde 2 Std. 57 1/2 Min., Wacker, Rad-Sport-Verein „Wanderer“ 2 St. 59 Min., Balthasar, Rad-Sport-Verein „Jugoslawen“ 3 St. 2 Min., Pieke, Rad-Sport-Verein „Wanderer“ 3 St. 3 Min., Amst, Rad-Sport-Verein „Wanderer“ 3 St. 3 1/2 Min. — Das Resultat der Jugendklasse war: Steinleber v. v. Rad-Sport-Verein Wellingshofen 55 Minuten, Rabazinski v. „Jugoslawen“-Hörde 55 Min. 1/2 Radlänge zurück, Jung v. Rad-Sport-Verein Wellingshofen 55 Min. 3 Meter zurück, Gändler v. Rad-Sport-Verein „Wanderer“ 55 Min. 4 Meter zurück, Grashof v. Rad-Sport-Verein Wellingshofen 58 Min., Müller v. Rad-Sport-Verein Wellingshofen 1 St. 5 Minuten.

Bon der Fliegerei.

Der Seagelwettkampf in Wanville.

Die Gesamtwertung des Seagelwettkampfs in Wanville stellt sich, wie folgt: Höhenflug 1. Preis: Flugzeug „Württemberg“ (Flieger Dirth), 27 Mtr. 2. Flugzeug „Darmstadt“ (Flieger Hebrina) 280 Mtr. Westfalentagung 1. Flugzeug „Württemberg“ (Flieger Dirth) 29 Mtr., 2. Flugzeug „Darmstadt“ (Flieger Hebrina) 219 Mtr., 3. Flugzeug „Kassel“ (Flieger Hebel) 7 Mtr. Summe der erreichten Höhen 1. Preis: Flugzeug „Württemberg“ (Dirth), 2. Flugzeug „Kassel“ (Hebel) (Maerfuppe) 6 Mtr., 3. Flugzeug „Darmstadt“ (Hebrina). Höhe von mindestens einer halben Stunde Dauer: 1. Flugzeug „Württemberg“ (Dirth) 10 Mtr., 2. Flugzeug „Kassel“ (Hebel) (Maerfuppe) 6 Mtr., 3. Flugzeug „Darmstadt“ (Hebrina) 4 Mtr. Ein für den am besten platzierten französischen Seagelflieger ausgeschriebter Preis wurde dem französischen Flieger Alfred Auger zuerkannt.

Geschpiel.

Westfälischer Schachkongreß und Internationales Schachturnier in Dortmund.

In den Tagen vom 27. Juli bis 5. August ds. Jh. findet in Dortmund im Kölnischen Hof das 1. Internationale Dortmunder Schachmeisterturnier im Zusammenhang mit dem Westfälischen Schachkongreß statt. Für das Turnier sind eine Reihe ganz bedeutender Schachmeister verpflichtet. Neben dem Internationalen Schachmeisterturnier findet das Westfälische Meisterturnier mit 8 Teilnehmern, das Westfälische Hauptturnier mit 60 Teilnehmern sowie eine Anzahl von Tages-, Neben- und Problemlösungsturnieren statt.

Aus dem Vereinsleben

Hörde, 28. Juli. (Reichsbund der Kriegsbeschädigten pp. Ortsgruppe Hörde.) Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sich heute abend, ab 8 Uhr im Vereinsheim St i u p e l. Benningshofstraße, ein heiteres, Wochenende abwickelt. Für rege, abwechslungsreiche Unterhaltung ist bestens gesorgt. Nur Mitglieder mit Angehörigen sind zu dieser Feier willkommen. Das Mitteilungsblatt dient als Ausweis.

Vergnügungen

Gelsen, 28. Juli. Eine Wiedersehensfeier ehemaliger 180er findet Sonntag nachmittag am Rufe des seiner Vollendung entgegengehenden Denkmals auf dem Kellerkopf statt, mit der die Vereinigung ehem. 180er von Bochum und Umgegend das Fest der F a h n e n e i n e i n v e r b i n d e t. Der Wiedersehensfeier ist in der Lokalität und Gartenanlagen des Herrn P a m p u s K o n z e r t und Tanz bei freiem Eintritt. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das beifällige Inserat in der heutigen Ausgabe ds. Bl.

Hörde. (Knappschaffliches.) Die Zahlungstermine d. Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinder-Rente für den Monat August 1928 sind:

Zahlbezug	Zahlfaktor	Zahlungstermin	Beginn der Zahlung	Ende der Zahlung
Affeln I	Euberg	4 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Affeln II	Buch	4 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Pradel I	Meierling	4 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Pradel II	Rehder	4 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Aplerbeck	Bruns	1 2 1/4	Uhr	3 Uhr
Aplerbeck	Wensmann	1 2 1/4	Uhr	3 Uhr
Barop I	Nicolai	7 3 1/4	Uhr	3 1/4 Uhr
Barop II	Grasclap	1 3 1/4	Uhr	3 1/4 Uhr
Bergshofen	Frieg	3 2 1/4	Uhr	3 Uhr
Gehlingshofen	Wagner	3 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Höfen	Hofang	3 2 1/2	Uhr	3 Uhr
Holmische	Herfelmann	4 2 1/4	Uhr	3 Uhr
Hombuch I	Reiners	4 3 1/4	Uhr	3 1/4 Uhr
Hombuch II	Reiners	6 3 1/4	Uhr	3 1/4 Uhr
Hörde I	Wallrabe	4 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Hörde II	Schuggert	6 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Kirchhörde I	Wittich	2 2	Uhr	2 1/2 Uhr
Kirchhörde II	Bedder	2 2	Uhr	2 1/2 Uhr
Lehrhorst	Schuntrop	7 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Schüren	Busemann	7 2 1/4	Uhr	—
Für Witwen	—	8	Uhr	2 1/2 Uhr
Invaliden	Rödig	6 2 1/4	Uhr	3 1/4 Uhr
Silber	Hausle	7 2 1/2	Uhr	3 Uhr
Sölderböhl	Othoff	2 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Wellingshofen	Rohmann	4 3	Uhr	3 1/2 Uhr
Wilde	—	—	Uhr	—

Die Rentenempfänger werden dringend ersucht, die angegebenen Termine und Zeiten beachten und ihre Bezüge regelmäßig monatlich abzuholen.

Evang. Gottesdienstordnung

8. Sonntag nach Trinitatis, 29. Juli.

Mankfrennen Hörde. Sonntag nachmittag 3 Uhr: 22. Jahresfest im Gemeindehaus. Gemeintame Predigt, Gesänge und Musikvortrag wechseln mit Ansprachen der Herren Pastor Gohdahl und Bundessekretär Wäppler-Warm. Die Festordnungen berechtigen zur Teilnahme an dem amischen dem ersten und zweiten Zehneinleiten gemeinsamen Kaffeetrinken.

Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Juli, abends 8 Uhr: Evangelisationsveranstaltungen im Evag. Gemeindehaus. Redner Bundessekretär Wäppler-Warm. Die Themen werden abends bekanntgegeben. Alle Gemeindeglieder sind zur Teilnahme willkommen.

Der evang. Jungmännerverein Hörde macht am Sonntag einen Familienausflug nach Haldorf auf dem höchsten, waldreich der neue Bismarck gemeint wird, sowie die Aufnahme neuer Mitglieder und die Verteilung von Ehrennadeln erfolgt. Kaffeekarten sind bei den Mitgliedern und im Evang. Gemeindehaus zu haben. Preis 60 Pf. für Erwachsene und 30 Pf. für Kinder, doch ist Kauf beiderlei freigelegt. Die Eltern unserer Mitglieder sowie Freunde unserer Arbeit sind herzlich eingeladen. Abreise um 2 Uhr vom Evang. Gemeindehaus.

Aplerbeck, 9.30 Uhr: Pastor Petersmann 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 12 Uhr: Kirchengesang.

Wellingshofen I, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Segemeier. 10.45 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pfarrer Segemeier. 3 Uhr: Jungmännerverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchengesang.

Wellingshofen II, 10 Uhr: Pastor Lammert 11.15 Uhr: Kinder Gottesdienst. 3 Uhr: Jungmännerverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchengesang. Donnerstag 8 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe bei Kaffee.

Kath. Gottesdienstordnung

Sonntag, den 29. Juli.

St. Marienkirche, 6.15 Uhr: Erste hl. Messe. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht mit Segen.

St. Josephskirche, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht mit Segen.

Sankt-Johannis-Kirche, 7 Uhr: Frühmesse mit dem hl. Kommunien. 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht mit Segen des hl. Vikarius.

Aplerbeck, 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht mit Segen.

Bergshofen, 8 Uhr: Frühmesse, dem hl. Kommunien. 10 Uhr: Predigt mit Ansprache. 2.30 Uhr: Wespel.

Silber, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Ansprache und Predigt. 2.30 Uhr: Andacht mit Segen.

Holmische, 6.30 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt. Gemeintame Kommunien. 7.45 Uhr: Zweite hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht.

Sölderböhl, 7.30 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht.

Geisecke, 7.15 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt.

Lichtendorf, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht.

Schösten, 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt und dem hl. Kommunien. 10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Vikariusandacht. 3 Uhr: Vereinsandacht für die Mütter.

Brünningshausen, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und dem hl. Kommunien. Danach Predigt für den Mütter-Verein.

Im Silberkranze.

Aplerbeck, 28. Juli. Die Eheleute Heinrich Jasper, Aplerbeckermar, Morgens, begeben am heutigen Sonntagabend das Fest der silbernen Hochzeit. Möge es dem allgütigen mein beliebten Jubelpaar vergönnt sein, dereinst auch die Sonne des goldenen Hochzeitssonnenschein in Gesundheit und Zufriedenheit zu begrüßen.

Die Worte, einfachsten grün, Ertrahlt in Silber heult, Gott lasse Euch erblüh'n Auch ihre goldne Zeit.

Hamor a. Witt

Anglerglück.
A.: „Der alte A., der immer am Fluße angelt, fängt auch rein gar nichts.“
B.: „Dafür hat sein Nadel besonderes Glück. Sie angelte sich den Angler vom anderen Flußufer.“

Zweideutig.
„Und dann wollte ich mich noch erkundigen, ob Anna auch anrichten kann?“
„Oh, bei mir hat sie alles mögliche angerichtet!“

Beklehter Behang.
„Mutter von dem Apfelbaum, ihr Rangen! Der Baum soll Früchte tragen, seine Früchtchen!“

Die bewundernde Freundin.
Jad: „Ich bewundere eben Mabels Haar. Es ist entzückend!“
Mabels Rivalkin: „Ach, sie hat noch viel schöneres.“

Moderne Hygiene.
Der Professor für Hygiene: „Barum müssen wir stets unser Heim rein und sauber halten?“
Schülerin: „Weil jeden Augenblick Besuch kommen kann.“

Begründete Gewissensbisse.
Jung-Leddy: „Ach, ich wollte, ich hätte Jimmy Brown heute morgen nicht so verblüht!“
Die Mutter: „Siehst du endlich ein, wie unartig du gewesen bist?“

Jung-Leddy: „Ja, aber ich wußte doch auch noch nicht, daß Jimmys Mutter morgen ein Kinderfest gibt.“

Er kennt sich aus.
Ein Prohibitionspolizist, der in den Bergen nach Schmugglern sucht, trifft einen Jungen und sagt ihm: „Ich gebe dir 5 Dollar, wenn du mich zum nächsten Vootleger-Versteck führst.“
„Geben Sie mir das Geld!“
„Nicht so hitzig, ich bezahle dich, wenn wir zurückkommen.“

Das Pferd Richard III.
König Richard III. auf der Bühne schreit: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!“
Ein vorwitziger Zuschauer ruft: „Tut's ein Kfel nicht auch?“

Richard: „Jawohl, kommen Sie nur raus!“

Untere Klassen.
„Wer war Jeanne d' Arc?“
„Eine dicke Hausangestellte.“
„Was? Wieso?“
„In meinem Geschichtsbuch steht: Jeanne war die stärkste Stütze des Königs.“

Der Verteidiger.
„Meine Herren, daß der Angeklagte seine Eltern und seine Geschwister ermordet hat, will ich nicht bestreiten. Aber bei Bemessung der Strafe bitte ich doch als mildernden Umstand zu berücksichtigen, daß der Angeklagte jetzt eine arme Witwe ist!“

Ein Mustergatte.
Frau: „Wie unliebendwürdig du bist! Da lob' ich mir Herrn Wendehals, den Schlangemenschen vom Panoptikum, der rollt sich sofort zu einem Kissen zusammen, wenn seine Frau mal ein Mittagschlafchen machen will.“

Seine Erholung.
„Na, Miese, — was sagst du zu der Landschaft?“
„Ich bin sprachlos.“
„Schön, dann bleiben wir hier acht Wochen!“

Borbereitung.
„Was macht denn der Junge da im Eis-krant?“
„Der trainiert sich zum Nordpolfahrer!“

Thedje, der Hamburger Jung.

Als Thedje 36 Jahre alt war, erblickt er das Kommando einer großen Flottille. Auf der Rückreise aus den Tropen erkrankte der Matrose Hein Zimmermann am gelben Fieber, sprang im Wahn über Bord und wurde von einem Hai-fisch verschlungen. Thedje ließ beidrehen und sprach, schmerzlich beneid, vor versammelter Mannschaft und entblöhten Häuptern: „Vad! Uns' guden Hein Zimmermann bett hüt 'n stimmen Dag hatt, sien Dodesdag! Wir harrn em villicht retten kunn, wenn de Hai-fisch nich weit neur! Lasset uns beten, dat dat Beet an em freperen deit!“

Als Thedje 48 Jahre alt geworden war, wurde er bei einem fürchterlichen Novembersturm über Bord gespült. Der Bootsmann meldete der Witwe das Nähere über das Unglück. Er traf sie in tiefer Trauer und versuchte vergebens sie aufzurichten. Schließlich holte er ein leichtes tröstendes Argument hervor und sprach so recht aus tiefer Seele: „Na, looten Se man, Madam! He bet 'n richtigen guten Kapteinssod hat: Beet Wober bet he nich stufen brukt, denn he is an den Dag ohnehin all vull weit!“

Ein Radikaler.

Ein amerikanischer Sektensführer kam nach Norddeutschland, um Anhänger zu werben. Er brachte einen schönen Grundriss mit: „Weide alles, was Unglück bringt, dann wirst du glücklich!“ Und nun gab er bekannt, wie man's zu machen habe: „Weide die Liebe, denn ihr Ende ist zumeist Enttäuschung! Weide den Alkohol, denn im Glast tanzt der Teufel! Weide auch den Tabak, denn sein Rauch entführt dir Zeit, Geld und Gesundheit! Weide zu vieles Reden, denn jedes Wort nistet dich fest! Weide allen Luxus, denn er untergräbt deine Finanzen! Weide alle Haß, denn sie arbeitet gegen dich! Weide den Tanz, denn diese Sucht führt allzu oft zur Schwindelucht! Weide! — meide! — meide! — so ging es im Texte weiter. Da wurde es einem uralten, kreuzfidel dreinschauenden Bäuerlein doch zu arg. Er nahm die Pfeife aus dem Munde, trat vor und sagte zu dem, der alles meiden wollte, laut: „Du weckste, häng' dir up, dann bist du den ganzen Dreck los!“

Gut geantwortet.

Von seinem Verleger Schlesinger erhielt der Fandichter Josef Desfauer für ein paar Romane eine silberne Uhr. Nachdem eine Zeit vergangen war, stellte sich der Komponist bei seinem Verleger mit der vorwurfsvollen Bemerkung ein: „Sie, Herr, Ihre Uhr geht ja nicht!“ — „Ja, geh'n denn Ihre Romane?“ entgegnete der Verleger kühl.

Zwei Bekannte

kommen zum ersten Male nach Berlin und mieten sich in ein Hotel ein. Nachdem sie ihr Zimmer in Augenschein genommen haben, beschließen sie, noch unten in der Wirtschaft ein Gläschen Bier zu trinken. Sie klettern also kreuzvergnügt die Treppe hinunter und kommen an der Fahrstuhl-tür vorbei, die aber zufällig nicht geschlossen ist. Der eine der Freunde sieht dort unten Licht. In der Meinung, daß sich dort unten die Gast-räume befinden, unternimmt er einen Schritt und fällt, selbstverständlich mit einem mächtigen Plumps, hinab. Ganz erschreckt ruft der andere: „Was ist, Gottfried, bist du schon unten?“ — „Ja, ruft der Gefallene, „paß aber auf, du! Die erste Stufe ist mächtig tief!“

Doppelsinnig.

Liebling: „Ist Euer Mann zu Hause?“
Bäuerin: „Ne, was soll er denn?“
Liebling: „Ich wollte nur mal sehen, wie's dem Ochsen geht!“

Rätfel-Spiel

Bilder-Rätsel.



Bierd-Rätsel.

Die Wörter: Straßburg, Konstantin, Christi-Kind, Weintraube, Funkspruch, Marienzell, Kom-mandant, Steuermann, Chamaelon und Scho-nach sind so in ein Bierd von 10x10 Feldern unterzubringen, daß die schräge Linie von links oben nach rechts unten ein neues Wort nennt.

Silben-Rätsel.

boh — dam — do. — e — ei — eu — ge — ger — holm — ne — nie — o — pa — ran — re — rts — ro — stof.

Aus vorstehenden 18 Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, zwei süd-deutsche Seen nennen. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Hülsenfrucht; 2. Süßfrucht; 3. Mäd-chenname; 4. Nebenfluß der Elbe; 5. Organ; 6. Stadt in Schweden; 7. Verwandter; 8. Erdteil.

Besuchskarten-Rätsel.

Otto Peps
Was ist der Herr?

Auflösungen

vom vorigen Rätsel und Spiel.

Berierbild.

Das Bild ist auf die linke Seite zu stellen. Der Fortgehilte wird dann rechts von den Häumen, über die ganze Breite gezichnet, sicht-bar.

Zahlen-Rätsel.

Amor — Mozart — Azoren — Zoroaster — Dyon — Nora — Gros — Nestor Storm — Tanne — Roman — Dmar — Morast (Amazonenstrom).

Besuchskarten-Rätsel.

Schulleiter.

Gegenpä-Rätsel.

Süß, Christ, tunnen, Iste, Iste, eng, richtig.

Schiller.

Rätsel.

Unrecht Gut gedehet nicht.



Für's Heim

Unterhaltungs-Beilage
des Höder Volksblatt für Stadt und Land

Im Hörfelberg.
Roman von Lola Stein.
(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Mittagsstille im Walde. Auf dem schmalen Felsenweg kein Mensch außer den beiden, die dicht nebeneinander langsam gingen.

„Reden Sie, Peter“, bat die Frau. „Nachdem ich Ihnen soviel gestanden, ist die Rede an Ihnen. Einmal müssen wir uns aussprechen. Denn ich weiß ja, daß es Ihnen geht wie mir. Daß es Ihnen von Anfang an wie mir ergangen ist. Gleich, als ich Sie sah, als Sie das Zimmer damals betreten und mir eine schmeichelnde Be-zeugung machten, gleich damals liebte ich Sie.“

„Camilla!“ stöhnte der Mann wieder. „Warum soll ich es Ihnen nicht sagen? Mein Mann lebte damals noch, aber er war ein Sterbender. Ich war seit langem innerlich los-gelöst von ihm. Ich habe ihn früher sehr ge-lobt; damals, als ich ganz jung war und er wie ein Wirbelsturm in mein Leben kam, wohl am meisten. Später machte sich der große Altersunterschied zwischen uns stark bemerkbar. Und in den letzten Jahren hat seine krankhafte, rasende Eifersucht mich sehr gequält.“

„Wissen Sie, Camilla, warum er mich, gerade mich zum Testamentvollstrecker bestimmte?“
„Wacum meinen Sie, daß er es tat, Peter?“
„Weil er mir vertraute. Er wußte ja alles aus meinem Leben, wußte, daß ich gebunden bin und an wen. Und hielt mich für frei. Traute keinem der anderen Männer, die er kannte. Wollte keinen in Ihre Nähe lassen in der ersten Zeit. Daß die Männer sich — gegen seinen Willen — sogleich nach seinem Tod in sein Haus drängen würden, ahnte er ja nicht.“

„Darum also meinen Sie, hat er Ihnen dieses Amt übertragen? Nun, Peter, ich will Ihnen sagen, warum es in Wahrheit geschah. Weil ich es wollte! Ja, sehen Sie mich nicht so ungläubig an. Weil ich Sie wiedersahen, weil ich mit Ihnen in Verbindung bleiben wollte, darum nannte ich Hubert noch am selben Abend die Gründe, die er Ihnen gegenüber als seine eigenen Wünsche angab. Ich kannte ihn doch so genau, wußte, wie er zu behandeln war. Sie als Mailis Verlobter, würden für Sie und für mich der geeignete Sachwalter sein. Das sagte ich, und das sah Hubert ein. Und darum er-folgte die Bestimmung.“

Er war sehr bleich, er sagte mühsam: „Aber wie es auch immer gewesen sein mag, ich darf das Vertrauen des Toten nicht täuschen.“

Sie meinte unmutig: „Wenn Hubert glaubte, daß ich mit meinen dreißig Jahren allein die-ben, daß ich ihm keinen Nachfolger geben würde, so war er ein Tor. Das hat er doch einfach nicht denken können!“
„Das nicht. Aber er hoffte, die erste Zeit würden Sie sein Andenken heilig halten.“

Menschenwürde.

Ein guter Mensch, der Deinem Pfad begegnet, Mach Dir den Sinn des Lebens offenbar. Im Innersten durchdringt und gelehrt, Nimmst Du voll Demut seine Fülle wahr.

Ein echter Mensch, der Deines Werts sich freute, — Wie stählt er Dir zu neuem Werk die Lust! Dein ringend Herz, das oft der Schwermut weute, Schlägt frischer Dir in der belebten Brust.

An einem Menschen, fromm im höchsten Sinne, In Kraut des Geistes und der Wahrheit fromm, Wirft Du der Herrlichkeit des Höchsten inne, — Und lichte Welten rufen Dir Willkommen.

Anna Ender's-Dix.

„Was hat mein neues Leben mit seinem Andenken zu tun? Das ist mir lieb, und ich halte es hoch. Aber ich brauche darum doch einer neuen Liebe nicht zu wehren, ich kann es gar nicht!“

„Camilla“, sagte der Mann tiefsehnend und mit einem letzten Versuch, sich aus der Ver-zauberung zu lösen. „Ich muß Ihnen sagen, wie mein Leben war. Ich habe als vierzehn-jähriger beide Eltern verloren. Meine Tante nahm mich in ihr Haus, wurde mir eine zweite Mutter. Als ich ein Jahr bei ihr war, brach das fürchterliche Unglück über sie herein, daß sie

niemals verwunden hat. Sie verlor ihren über alles geliebten Mann. Camilla, ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie diese Frau ihren Mann vergöttert hat.“

„Was soll mir das, Peter? Was soll das zwischen uns?“
„Sie müssen mich hören“, bat er siebernd. „Zu Ende hören. Und mich dann verstehen. Ich erlebte das alles damals ja mit. Alles Leid, allen Kummer. Und ich schwor mir, durch doppelte Liebe und Treue und Fürsorge der Tante einen kleinen Erjay zu bieten für das, was sie verloren hatte.“

„Sie haben es sicherlich getan, Peter!“
„Ich tat es, so gut ich es konnte. Wie ein Alp tag das Geschehene über Mailis und meinem Leben, über unserer Kindheit und Jugend. Wir wurden nie richtig froh, weil die geliebte Mutter immer traurig war.“

„Wir wuchsen heran. Wir liebten uns. Wir haben uns immer geliebt. Zuerst als Geschwister, die alles miteinander teilten, die durch die Sorge um die Mutter früh sich verbunden fühlten. Später schien es ganz selbstverständlich, daß wir ein Paar würden. Es konnte gar nicht anders sein.“

Immer habe ich Mailis geliebt, immer. Nie ein anderes Mädchen. Nie ist mir eine gefährlich geworden. Nie hielt ich es für möglich, daß etwas zwischen uns treten könnte!“

„Und nun?“ forschte Camilla, als er ver-summte.
„Nun weiß ich, daß es doch möglich war. Ich habe die Liebe als etwas Helles und Schönes, etwas Beglückendes und Wärmendes empfunden, seit ich Mailis kenne. Und habe von dieser anderen Art der Liebe wohl gehört, aber nie recht an sie geglaubt. Bis vor kurzem . . .“

„Und jetzt?“
„Jetzt kenne ich sie“, stöhnte er. „Diese Liebe, die Leid ist, Kummer, Verzweiflung. Die Sehnsucht ist, Brennen, Wünschen, Ungehim, Be-gehren, Verlangen. Die einen toll und verrückt macht, die einen die Kräfte aus dem Körper und der Seele zieht, die einen nicht schlafen läßt und nicht arbeiten. Die einen ganz anderen Menschen aus einem macht und die man be-kämpfen muß, bekämpfen, so lange noch ein Atem-zug in einem ist.“

Seine Augen glänzten. Er war totenbleich. Die Frau zog ihn auf eine Bank, lehnte ihren

Der gewaltige Umfang der deutschen Sozialversicherung.

Zwei Drittel der Reichsbevölkerung versichert. — 4,4 Millionen laufende Renten. — 4,8 Milliarden RM. Einnahmen. — 4,2 Milliarden RM. Ausgaben.

Nach den soeben vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Angaben waren im Jahre 1927 von den 63 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches bei den Trägern der Sozialversicherung über 20 Millionen gegen Krankheit, annähernd 22 Millionen gegen Alter und Invalidität und etwas darüber gegen Unfall versichert. Die Arbeitslosenversicherung umfaßt Ende 1927 etwa 16 Millionen Versicherte. Rechnet man die Familienangehörigen der Klassenmitglieder die Anspruch auf Wochenhilfe oder Krankenpflege haben, in den Kreis der Versicherten mit ein, so umfaßt die deutsche Sozialversicherung fast zwei Drittel der Gesamtbevölkerung des Reichs.

Die Zahl der Personen, die von der deutschen Sozialversicherung eine Rente oder Krankengeld erhalten, ist im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Der Bestand an Renten der Invalidenversicherung betrug 2.972.000 Ende 1927 gegen 2.848.000 Ende 1926. In der Angehörigenversicherung liefen 127.741 (106.416) Renten. In der knappschaftlichen Pensionsversicherung betrug der Rentenbestand 349.519 (330.025). In der Unfallversicherung liefen schätzungsweise 931.000 (880.000) Renten. In der gesamten Rentenversicherung waren 1927 rund 4,4 Millionen Empfänger von Invaliden- und Hinterbliebenenrenten vorhanden gegen etwa 4,2 Millionen Ende 1926.

Von der Krankenversicherung wurden im Jahre 1927 schätzungsweise für 20 Millionen Tage Krankengeld oder Krankenhauseinlege gewährt. Die Zahl der unterstützten arbeitsunfähigen Kranken, umgerechnet auf Volljahresfranktur, betrug demnach etwa 710.000 im Jahre 1927 gegen 657.000 im Jahre vorher.

Die Einnahmen der deutschen Sozialversicherung ohne Arbeitslosenversicherung bezogen auf die Beitragsleistung betragen 1927 schätzungsweise 4,8 Milliarden RM. oder 16 Proz. mehr als 1926. Der Hauptteil der Einnahmen — 1,79 Milliarden RM. — entfiel auf die Krankenversicherung.

An Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gingen im Jahre 1927 etwa 3,4 Milliarden RM. gegen 2,9 Milliarden RM. im Jahre 1926 ein. Die Gründe für die Zunahme dürften in der Hauptsache in dem höheren Gesamteinkommen der versicherten Personen und in der Zunahme der versicherungspflichtigen Bevölkerung selbst zu suchen sein.

Die Gesamtausgaben der deutschen Sozialversicherung ohne Arbeitslosenversicherung betragen im Jahre 1927 rund 3,3 Milliarden RM. gegen 2,8 Milliarden im Jahre 1926. Von den Gesamtausgaben entfielen auf die Leistungen 92,3 Prozent (91,8 Proz.), auf die Verwaltungskosten 6,7 Proz. (7 Proz.) und auf sonstige Ausgaben 1 Proz. (1,2 Proz.).

Die gesamte Sozialversicherung einschl. Arbeitslosenversicherung betrug im Jahre 1927 eine Gesamteinnahme in Höhe von etwa 4,8 Milliarden RM., darunter eine Beitragsleistung von etwa 4,1 Milliarden RM. Die Ausgaben betrugen etwa 4,2 Milliarden RM.

Aus dem Reiche

Die Betriebsicherheit der Reichsbahn.

Zwischen dem Reichsverkehrsminister und der Deutschen Reichsbahngesellschaft fand anlässlich der letzten Unfälle eine Besprechung über die Betriebsicherheit der Reichsbahn statt. Bei dem Übergange der Staatsbahnen in die Hände des Reiches waren die Bahnanlagen und Sicherheitsvorrichtungen an manchen Stellen infolge ungenügender finanzieller Verhältnisse noch nicht bis zu demselben Grade fortgeschritten wie in dem übrigen Deutschland.

Die ungünstige Wirtschaftslage in der Nachkriegszeit behinderte den Ausbau dieser Sicherheitsanlagen. Dies gilt auch für die Zentralisierung der Sicherheitsanlagen auf einigen Bahnhöfen in Bayern, u. a. auch in München. — Zu dem Münchener Unfall wurde festgestellt, daß bei genauer Befolgung der gegebenen Vorschriften die auf dem Hauptbahnhof München bestehenden Einrichtungen für die Sicherheit des Zugverkehrs ausreichen.

Vertragswidrige Bewaffnung des Saarbahnschusses.

Die Bevölkerung will dagegen protestieren, daß aus dem als neutral eingerichteten Bahnschutz im Laufe der Zeit wieder eine Besatzungstruppe geworden ist. Denn die Bahnschutztruppe hält seit langem wieder militärische Übungen ab und ist mit Waffen ausgerüstet, die anstelle der neutralen Armbrüste getragen werden. Die neutrale Armbrüste ist kaum noch am Arm zu sehen. Das militärische Gebahren des Bahnschusses steht in scharfem Widerspruch zu dem Abkommen über den Bahnschutz des Saargebietes.

Amnestie auch im Fall Schmelzer.

Die kürzlich vom Reichstag beschlossene Amnestie findet auch auf Vater und Sohn Schmelzer Anwendung, die anlässlich des Arenalborfer Zwischenfalls, bei dem zwei Reichsbannerleute getötet und zahlreiche verletzt wurden, zu 1½ und 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Der zuständige Oberstaatsanwalt in Frankfurt a. O. ist entsprechend angewiesen worden.

Sängerkundgebung auf dem Berge Mel.

Ansbruch fand im Zeichen der Heimfahrt der Teilnehmer am Wiener Sängerbundesfest. Der Badische Sängerbund, der mit 1000 Mitgliedern eintraf, veranstaltete auf dem Berge Mel eine Kundgebung für Andreas Hofer und Südtirol. Neben zahlreichen kleineren Gruppen trafen 140 Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes ein, auch 1000 Säger des Elbsängerbundes besuchten die Stadt. Alle diese Verbände veranstalteten eine große vaterländische Kundgebung auf dem Berge Mel.

Zum 30. Todestag Otto von Bismarcks.

(30. Juli 1928.)

Von Dr. Willy Andreas, Prof. der neueren Geschichte in Heidelberg.

Ein Drama von Shakespeares Größe hat mit dem Tode Bismarcks seinen Abschluß gefunden.

Historisch und menschlich gesehen lag die bittere Tragik der Entlassung darin, daß der Gründer und erste Kanzler des Reiches von der Macht zu Fall gebracht wurde, die er selber so hoch erhoben hatte: von der Monarchie des preussischen Staates, dem er die Führung in Deutschland gegeben. Es war ihm verjagt, seine noch vorhandenen Meisterskräfte in legitem staatsmännlichem Handel auszuwirken. Er verzehrte sich in der Einsamkeit des Landlebens. So freuten denn auch in diesen friedlichen Jahren all seine Empfindungen um die Tatsache der Entlassung; es genug bricht der Stolz darüber leidenschaftlich und elementar hervor. Der dritte Band der Gedanken und Erinnerungen atmet die ganze Luft Bismarckschen Hasses. Und im Grunde sind alle Gespräche dieser Spätzeit nur ein einziger ergreifender Monolog des Gefürzten. Bismarck hat das Unheil, das über Deutschland hereinbrechen sollte, geahnt und seiner Angst um das Reich in erschütternden Visionen Ausdruck gegeben.

In der Tat drohte Bismarcks Werk in Weltkrieg und Revolution ganz zu versinken. Entscheidend aber für jede geschichtliche Betrachtung ist heute schon die Tatsache, daß man das Reich zwar verstimmt, aber nicht hat zerfallen lassen. Es hat die schwerste Daseinsprobe trotz aller Gefahren, die es auch weiterhin umlauern, bestanden, und es gilt für uns das Wort: Das Reich muß uns doch bleiben!

Das ist tröstend und beherzigungsvoll, obwohl der Name, der in Bismarcks Geschichte einen Höhepunkt bedeutete, Versailles, uns an die Ketten erinnert, die wir nachschleifen. Indessen, sogar im Lager unserer Kriegsgegner dümmert allmählich die Einsicht auf, daß dieser Zustand der Abänderung bedarf, wenn nicht auch Europa auf die Dauer schwer darunter leiden soll. Die Selbstbestimmung, zu der Bismarck der Nation verholfen hat, müssen wir uns erst mühsam, Schritt für Schritt, wieder erringen. Wir können in keinem Sinn zu dem alten Versailles mehr zurück; das neue Versailles freilich haben wir zu überwinden! Man kann den toten Staatsmann nicht, wie die Leiche des Gid, auf's Pferd heben und als Schrecken aller Reichsfeinde vor uns herführen. Auch ist nicht alles an seinem Wirken und den Mitteln seiner Staatskunst unbergänglich, und namentlich in der inneren Politik, in deren Bereich sich schon zu Bismarcks Lebzeiten eine ungehörige Problematik zusammenballte, vermögen wir in einer von Grund aus verwandelten Lage nicht einfach seinen Schatten als Helfer heraufzubeschwören.

Stets aber wird Bismarck über allen Wandel der Zeiten und des Urteils hinweg denkwürdig bleiben als Begründer des Reichs. Dessen Schaffung war, gemessen an den vorausgegangenen Zuständen, gleichbedeutend mit einer Revolutionierung der deutschen und europäischen Verhältnisse. Die Erhaltung dieses Reiches aber trug seinem Schöpfer den Ruhm eines wahrhaft konservativen Staatsmannes und Schützers des allgemeinen Friedens ein.

Bismarcks Genius fand die Synthese aus den widerstrebenden Kräften. Nach einer brausenden Jugend voll Widerstreit und seelischen Ringens errang er sich in dem Kreise, aus dem er sich seine Frau holte, den persönlichen Gott, den dieser Mensch brauchte, um die Last ungeheurer Verantwortungen zu tragen. Die Politik, in die ihn der Vereinigte Landtag und das Revolutionsjahr stießen, wurde sein Schicksal. Als starrer preussischer Landbesitzer hat er begonnen. Er war Feind der Revolution und aller Weltesmächtigen, die tötend, drängend, aber zukunftsvoll das damalige Leben Deutschlands und die Besten seiner bürgerlichen Zeitgenossen erfüllten. Indessen, er blieb nicht in den inneren Gegensätzen stehen. Sehr bald lernte er die fremden Staaten ringsum nach ihrem wirklichen Gewicht einschätzen und sein eigenes Land als Träger fast erwogener, rücksichtslos von ihm vertretenen Interessen in das europäische Kräftefeld einordnen. Als Diplomat gewann er in Frankfurt, Petersburg, Paris ein anderes Blickfeld als im Lager seiner Parteifreunde. Hier weitete er sich zu einem Staatsmann von europäischer Orientierung aus. Als er endlich in schwerer Kritik die Regierung Preussens übernahm, war er gewillt, die Lebensbedürfnisse der Krone und seines Staates, die er in der Armeereform und in der Abwehr der Parlamentsherrschschaft verankert sah, mit vollem Einsatz seiner Person zu vertreten. Er ringt bis zum Neuzerker in diesem inneren Kampf, aber um sich selbst zu retten, um die politischen Ziele von größter Tragweite, Angriffskredite wie Bismarck war, schäufte ihn der preussische Liberalismus jener Tage als Abenteurer und Bannquaspieler ein. Aber derselbe Mann gab später das weitestgehende Wahlrecht seiner Zeit! Der ursprüngliche Gegner der Revolution übernahm aus der von ihr miterlassenen Verfassung höchst wichtige Bestandteile für seine eigene Schöpfung des Norddeutschen Bundes und der Reichsverfassung. Der ehemalige Verteidiger von Olmütz machte den Kampf gegen Oesterreich zum Angelpunkt seiner deutschen Politik. Der Freund des königlichen Romantikerkreises und des Gerlich'schen Legimitätsprinzips trieb in ganz undogmatischer Weise Realpolitik.

Bismarcks Kühnheit grünte damals in den inneren Fragen an Heranzforderung, in den auswärtigen erschien sie waghalsig. Und doch: welche hellberühmte Feinheit der Einzelbeobachtung, welche sichere Einschätzung der vorhandenen Kräfte, welche sorgfältige Berechnung der kleinsten wie der größten Zusammenhänge! Bismarck war Söme und Fuchs zugleich, wie Maciavelli vom Politiker gefordert hat. Sein Wirklichkeitsinn erlahmte die deutsche Frage als Problem der europäischen Politik. In dieser Schärfe hatte das niemand zuvor erkannt. Versumpft und vergiftet war die nationale Frage in der Enge und den Mißbilligkeiten des innerdeutschen Lebens; ihre Schmutzkraft drohte sie zu verkleben in der ewigen Spannung zwischen Regierung und Volk, im Hader der Parteien, in der Uneinigkeit der Einzelstaaten, in der überkommenen und immer schicksalsschweren Feindschaft der Vormächte Preussens und Oesterreichs. Bismarck verstand es, die französische Geistesart gegen den deutschen Zusammenstoß virtuos auszunutzen. Dem Bewußtsein der Nation hämmerte er ein, daß es um ihre selbständige Existenz abge, und in der

aufloernden Begeisterung gelang es ihm, jene trüben Erbstüde unserer Geschichte wenigstens vorübergehend aufzuschmelzen. Er schuf eine Basis: Alle konnten auf ihr sich zusammenfinden! Europäisch war die Frage gestellt, europäisch wurde sie gelöst, und über drei europäische Stufen ging ihre sieghafte Bahn. Drei glänzende Erfolge Bismarcks haben die Marksteine ab: der dänische, der österreichische und der deutsch-französische Krieg. Auf den Schlachtfeldern wurden die Kaiserkrone und das Reich geschmiebet; Mar ailer deutschen Stämme war hierfür gelassen; Dynastien und Volk hatten Opfer gebracht. Der preussischen Ueberlieferung härteste Mittel, vor allem das Deer, aber auch die freibeitliche Ueberlieferung, wurden von Bismarck in Dienst genommen. Macht und Geist hatten sich verbinden müssen, um das Ziel jahrhundertalter Sehnsucht zu erfüllen. Selbst in Versailles, unmittelbar vor der Stunde, da der schlichte alte Kaiser Reich und Kaiserthum verkündete, wagten sich nochmals die Dämonen einer unheilvollen Vergangenheit hervor. Im wohlhabengewogenen Stimmkreis der Reichsverfassung hat sie Bismarck gebändigt. Es war zugleich in allen Kernstücken seiner eigenen Persönlichkeiten angepaßt. Die inneren Kräfte Deutschlands waren darin in ein Verhältnis gebracht, das der damaligen wirklichen Machtverteilung zwischen Reich, Preußen und Einzelstaaten, zwischen Krone und Parlament, Volkvertretung und Beamtentum entsprach. Die Tragik dieser Verfassung war, daß ihr innerster Träger keinen Nachfolger fand, der sie in seinem Sinne gehandhabt, der sie mit seiner Kraft erfüllt und sie den Umständen entsprechend rechtzeitig umgeformt hätte.

Es war ein Meisterwerk seiner Spätzeit, daß es Bismarck gelang, trotz aller Umwälzung des europäischen Himmels das neuerschaffene Deutschland durch eine weise, maholvolle Politik von Versicherungen und Rückversicherungen zu behahren und Europa den Frieden zu erhalten, unter dessen Schutz unser Vaterland einen ungeheuren Aufschwung nahm. Die Epigonen freilich haben, entweder seine Erfahrungen preisgebend oder sich in dogmatischer Versteinerung an sie klammernd, die äußere Politik den Umwälzungen Europas und den Bedürfnissen einer anderen Zeit nicht anzupassen vermocht.

In jeder Beziehung sind unserer Generation heute über Bismarck hinaus neue Aufgaben gestellt. Zu den historisch bedingten Unvollkommenheiten der Bismarckschen Reichsordnung gehörte es, daß sie dem deutschen Nationalitätenproblem nicht vollkommen gerecht werden konnte. Tragisch, wenn auch damals kaum vermeidbar, war gewesen, daß Millionen deutscher Oesterreicher aus Deutschland heranzgetrieben wurden. Dieser Schatten nahm auch die spätere Bündnispolitik nicht hinweg. Unser nationales Geschick hatte sich noch nicht reiflos erfüllt. Damals erschien die kleindeutsch-böhmische Endgültigkeit; heute ist sie ein geschichtliches Ergebnis wie andere. Das zukunftsreich und lebenskräftig daran ist, den Gedanken des Reiches gegen wir in tiefster Seele; was unvollendet daran war, wir haben es zu erweitern, auszubauen im großdeutschen Sinn! Wir nehmen die Arbeit da auf, wo unsere Väter sie liegen ließen. Vielleicht ist unserer Generation die Vollendung nicht gegönnt, aber den Grund wollen wir legen für unser neues Reich: Großdeutscher Volksgemeinschaft gebe es Zusammenfluß und Raum zur Entfaltung. Das ganze Deutschland soll es sein!

Was die Woche brachte.

Der glänzende Verlauf des Deutschen Erbverbundesfestes in Wien und die Beerdigung der Deutschen Turner in Köln haben den besten Beweis erbracht, daß der Gemeinschaftsgedanke im Deutschen Volk trotz der schweren Prüfungszeit der Nachkriegsjahre nicht erloschen ist. Von den Tausenden von deutschen Sängern und Märgern aus allen Ständen und Schichten des deutschen Volkes haben sich über alle Gegenden der Parteien und Weltanschauungen hinweg die Hände gereicht und ein flammendes Bekenntnis zum gemeinsamen Vaterland abgelegt. Fürwahr, ein beherdiges Zeichen für die heilige Kraft des Gemeinschaftsgedankens, der bei der sonst zu Tage tretenden beispiellosen Zersplitterung unseres Volkes doppelt ersichtlich ist.

Die Teilnahme an den beiden großen Festen an der Donau und am Rhein beschränkte jedoch nicht auf das deutsche Volk. Kein, aller Herren Länder, soweit die deutsche Sprache flingt, waren sie herbeigeströmt, um wieder einmal in der alten deutschen Heimat gemeinsames abulenge für ihr deutsches Volkstum und ihre Stammesangehörigkeit. Die herzliche Begrüßung mag unseren deutschen Brüdern im Ausland ein Beweis für die innige Anteilnahme des deutschen Volkes an ihrem schweren Schicksal sein.

Die aberwältigenden Kundgebungen der deutschen Säger in Wien haben, wie vorausgesehen war, in Frankreich ein schrilles Echo gefunden. In Paris kann und will man kein Verständnis dafür aufbringen, daß die deutsche Delegation sich an Deutschland als einzige denkbare Ausweg aus der ersten Krise, in der sich das österreichische Volk befindet. Die Pariser Presse gebärdet sich als ob der Weltfriede auf dem Spiele stünde und ganz Europa in Flammen aufginge, wenn die Vereinigung der beiden Staaten vollzogen werden würde.

Als Tag der Unterzeichnung des amerikanischen Kriegsschlichtungsvertrags wird der 27. August genannt. Der Unterzeichnungstag soll in Gegenwart der Außenminister der beteiligten Mächte mit großer Feierlichkeit in Paris vollzogen werden. Der äußerliche Bräut würde allerdings mit dem inneren Inhalt dieses Vertragswerkes wenig in Einklang kommen. Man will dadurch den Krieg öffentlich markieren, trotzdem weigert man sich, die Vereinigungen einzuflechten. Ja, die Vereinigten Staaten haben durch den Mund des Staatssekretärs Kellogg ausdrücklich erklärt, daß die militärischen Rüstungen durch den Versächtigungsakt nicht berührt werden. Wenn man der Urheber des Vertrages diesen Standpunkt vertritt, dann braucht man sich über die Verhältnisse der übrigen Vertragspartner nicht zu wundern.

Während man in Paris mit den Vorbereitungen für die Unterzeichnung feierlichkeiten beginnt, erhebt sich im Osten Europas bereits das Gewissen der Kriegsgeschehnisse. In den Polen den Bismarck nicht wollen und widersteht sich hartnäckig einer Abhängigkeit mit seinen Nachbarn, obwohl der Völkerbund sich bereits mehrfach in dieser Richtung bemüht hat. In den letzten Tagen ist außerdem noch zu ersten Grenzverletzungen gekommen, bei denen die Polen bereits Schüsse zu verschießen hatten. In Warschau regt sich auf wegen der polnischen Truppenkonzentrationen an der litauischen Grenze. Die Lage ist also sehr gespannt, und jeden Augenblick kann es zu ersten Verwicklungen kommen. Bezeichnend für den Ernst der Lage ist die Tatsache, daß Chamberlain den englischen Gesandten in Romno angewiesen hat, die russische Regierung zur Mäßigung zu mahnen.

Die antijapanische Bewegung in China.

Das japanische Außenministerium hat die Absicht der japanischen Konsulin aus Shanghai, Peking und Hankau erhalten, in denen die Forderungen auf die Unmöglichkeit der Weiterentwicklung der Wirtschaft hinweisen, da die antijapanische Bewegung in China ihren Höhepunkt erreicht habe. Die Konsulin verlangen sofortige Abweisung von bewaffnetem Schutz. Das Außenministerium hat die Rantling-Regierung gebittet, die Bewegung abzustopfen, widrigenfalls würde die japanische Regierung gezwungen sein, neue Schiffe nach China zu senden.

Amerika will Rantling anerkennen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat durch die Uebersendung einer Note die Verhandlungen mit der Rantlingregierung eröffnet. In der Note wird die Anerkennung der Rantlingregierung in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß die bestehenden Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und der Rantling-Regierung wieder aufgenommen werden. Die Rantling-Regierung erklärt amtlich, daß Amerika in den Verhandlungen entgegenkommen solle, die Amerika gegenüber ebenfalls zu Kompromissen bereit sei. — In Japan wird man diese Sonderbehandlung Amerikas in China nicht gerade erbaut sein.

Rußland verhandelt mit Ostasien.

Nach Meldungen aus Moskau hat die chinesische Botschaft dem russischen Außenminister eine Note der Rantlingregierung über die Aufhebung der alten und den Abschluß neuer Verträge überreicht. Das Außenministerium hat Karakhan beauftragt, mit dem chinesischen Botschafter über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu verhandeln.

Die Vereinigung der beiden Staaten vollzogen werden würde. Die Vereinigten Staaten haben durch den Mund des Staatssekretärs Kellogg ausdrücklich erklärt, daß die militärischen Rüstungen durch den Versächtigungsakt nicht berührt werden. Wenn man der Urheber des Vertrages diesen Standpunkt vertritt, dann braucht man sich über die Verhältnisse der übrigen Vertragspartner nicht zu wundern.

Während man in Paris mit den Vorbereitungen für die Unterzeichnung feierlichkeiten beginnt, erhebt sich im Osten Europas bereits das Gewissen der Kriegsgeschehnisse. In den Polen den Bismarck nicht wollen und widersteht sich hartnäckig einer Abhängigkeit mit seinen Nachbarn, obwohl der Völkerbund sich bereits mehrfach in dieser Richtung bemüht hat. In den letzten Tagen ist außerdem noch zu ersten Grenzverletzungen gekommen, bei denen die Polen bereits Schüsse zu verschießen hatten. In Warschau regt sich auf wegen der polnischen Truppenkonzentrationen an der litauischen Grenze. Die Lage ist also sehr gespannt, und jeden Augenblick kann es zu ersten Verwicklungen kommen. Bezeichnend für den Ernst der Lage ist die Tatsache, daß Chamberlain den englischen Gesandten in Romno angewiesen hat, die russische Regierung zur Mäßigung zu mahnen.

Amerika will Rantling anerkennen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat durch die Uebersendung einer Note die Verhandlungen mit der Rantlingregierung eröffnet. In der Note wird die Anerkennung der Rantlingregierung in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß die bestehenden Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und der Rantling-Regierung wieder aufgenommen werden. Die Rantling-Regierung erklärt amtlich, daß Amerika in den Verhandlungen entgegenkommen solle, die Amerika gegenüber ebenfalls zu Kompromissen bereit sei. — In Japan wird man diese Sonderbehandlung Amerikas in China nicht gerade erbaut sein.

Rußland verhandelt mit Ostasien.

Nach Meldungen aus Moskau hat die chinesische Botschaft dem russischen Außenminister eine Note der Rantlingregierung über die Aufhebung der alten und den Abschluß neuer Verträge überreicht. Das Außenministerium hat Karakhan beauftragt, mit dem chinesischen Botschafter über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu verhandeln.

Der glänzende Verlauf des Deutschen Erbverbundesfestes in Wien und die Beerdigung der Deutschen Turner in Köln haben den besten Beweis erbracht, daß der Gemeinschaftsgedanke im Deutschen Volk trotz der schweren Prüfungszeit der Nachkriegsjahre nicht erloschen ist. Von den Tausenden von deutschen Sängern und Märgern aus allen Ständen und Schichten des deutschen Volkes haben sich über alle Gegenden der Parteien und Weltanschauungen hinweg die Hände gereicht und ein flammendes Bekenntnis zum gemeinsamen Vaterland abgelegt. Fürwahr, ein beherdiges Zeichen für die heilige Kraft des Gemeinschaftsgedankens, der bei der sonst zu Tage tretenden beispiellosen Zersplitterung unseres Volkes doppelt ersichtlich ist.

Die Teilnahme an den beiden großen Festen an der Donau und am Rhein beschränkte jedoch nicht auf das deutsche Volk. Kein, aller Herren Länder, soweit die deutsche Sprache flingt, waren sie herbeigeströmt, um wieder einmal in der alten deutschen Heimat gemeinsames abulenge für ihr deutsches Volkstum und ihre Stammesangehörigkeit. Die herzliche Begrüßung mag unseren deutschen Brüdern im Ausland ein Beweis für die innige Anteilnahme des deutschen Volkes an ihrem schweren Schicksal sein.

Die aberwältigenden Kundgebungen der deutschen Säger in Wien haben, wie vorausgesehen war, in Frankreich ein schrilles Echo gefunden. In Paris kann und will man kein Verständnis dafür aufbringen, daß die deutsche Delegation sich an Deutschland als einzige denkbare Ausweg aus der ersten Krise, in der sich das österreichische Volk befindet. Die Pariser Presse gebärdet sich als ob der Weltfriede auf dem Spiele stünde und ganz Europa in Flammen aufginge, wenn die Vereinigung der beiden Staaten vollzogen werden würde.

Als Tag der Unterzeichnung des amerikanischen Kriegsschlichtungsvertrags wird der 27. August genannt. Der Unterzeichnungstag soll in Gegenwart der Außenminister der beteiligten Mächte mit großer Feierlichkeit in Paris vollzogen werden. Der äußerliche Bräut würde allerdings mit dem inneren Inhalt dieses Vertragswerkes wenig in Einklang kommen. Man will dadurch den Krieg öffentlich markieren, trotzdem weigert man sich, die Vereinigungen einzuflechten. Ja, die Vereinigten Staaten haben durch den Mund des Staatssekretärs Kellogg ausdrücklich erklärt, daß die militärischen Rüstungen durch den Versächtigungsakt nicht berührt werden. Wenn man der Urheber des Vertrages diesen Standpunkt vertritt, dann braucht man sich über die Verhältnisse der übrigen Vertragspartner nicht zu wundern.

Während man in Paris mit den Vorbereitungen für die Unterzeichnung feierlichkeiten beginnt, erhebt sich im Osten Europas bereits das Gewissen der Kriegsgeschehnisse. In den Polen den Bismarck nicht wollen und widersteht sich hartnäckig einer Abhängigkeit mit seinen Nachbarn, obwohl der Völkerbund sich bereits mehrfach in dieser Richtung bemüht hat. In den letzten Tagen ist außerdem noch zu ersten Grenzverletzungen gekommen, bei denen die Polen bereits Schüsse zu verschießen hatten. In Warschau regt sich auf wegen der polnischen Truppenkonzentrationen an der litauischen Grenze. Die Lage ist also sehr gespannt, und jeden Augenblick kann es zu ersten Verwicklungen kommen. Bezeichnend für den Ernst der Lage ist die Tatsache, daß Chamberlain den englischen Gesandten in Romno angewiesen hat, die russische Regierung zur Mäßigung zu mahnen.

Die antijapanische Bewegung in China.

Das japanische Außenministerium hat die Absicht der japanischen Konsulin aus Shanghai, Peking und Hankau erhalten, in denen die Forderungen auf die Unmöglichkeit der Weiterentwicklung der Wirtschaft hinweisen, da die antijapanische Bewegung in China ihren Höhepunkt erreicht habe. Die Konsulin verlangen sofortige Abweisung von bewaffnetem Schutz. Das Außenministerium hat die Rantling-Regierung gebittet, die Bewegung abzustopfen, widrigenfalls würde die japanische Regierung gezwungen sein, neue Schiffe nach China zu senden.

Amerika will Rantling anerkennen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat durch die Uebersendung einer Note die Verhandlungen mit der Rantlingregierung eröffnet. In der Note wird die Anerkennung der Rantlingregierung in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß die bestehenden Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und der Rantling-Regierung wieder aufgenommen werden. Die Rantling-Regierung erklärt amtlich, daß Amerika in den Verhandlungen entgegenkommen solle, die Amerika gegenüber ebenfalls zu Kompromissen bereit sei. — In Japan wird man diese Sonderbehandlung Amerikas in China nicht gerade erbaut sein.

Rußland verhandelt mit Ostasien.

Nach Meldungen aus Moskau hat die chinesische Botschaft dem russischen Außenminister eine Note der Rantlingregierung über die Aufhebung der alten und den Abschluß neuer Verträge überreicht. Das Außenministerium hat Karakhan beauftragt, mit dem chinesischen Botschafter über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu verhandeln.

Änderung einer Ausführungsbestimmung des Betriebsrätegesetzes.

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat eine Änderung der Ausführungsbestimmungen des Betriebsrätegesetzes für die dem Finanzminister und dem Minister des Innern unterstellten Zweige der Staatsverwaltung überreicht, und zwar soll hiernach bei Dienststellen, bei denen die Betriebsvertretung nur aus einem Betriebsobmann besteht, auf dessen Antrag der Bezirksbetriebsrat zur Annahme von Einprüfungen gegen die Kündigung von Arbeitnehmern nach § 84 des Betriebsrätegesetzes befugt sein.

Der Waffensund in der Stettiner Oder.

Wie zu dem gemeldeten Waffensund vom Oberpräsidenten mitgeteilt wird, sind bei Baggararbeiten, die seitens des Wasserbauamtes in einem Oderarm in der Nähe von Greifenhagen ausgeführt werden, 17 Fliegerhandbomben, 29 Wurfgranaten, 435 Schuß Infanteriemunition und ein Stahlhelm durch den Baggar aus dem Schlamm zutage gefördert worden. Es wurden die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um einen Unfall zu verhüten und die Baggararbeiten vor der Hand eingestellt. Die Ermittlungen über die Herkunft der Gegenstände sind eingeleitet. Von einem geheimen Waffenschatz kann keine Rede sein.

Zeppelin-Ausflug erst Ende August.

Die Leitung der Zeppelinwerke in Friedrichshafen ist nunmehr entschlossen, mit den ersten Flügen nicht bis zur Lieferung des Brennstoffes zu warten, sondern die ersten Probeflüge gegebenenfalls mit Benzin als Brennstoff durchzuführen. Bei der Prüfung der Motoren auf den Brennständen bei den Nachbarmotoren haben sich noch einige Mängel herausgestellt, deren Beseitigung noch mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Man rechnet somit, daß die ersten Flüge erst in drei bis vier Wochen stattfinden werden.

Auslandspapierchen

Der italienische Kampf gegen das Deutschtum.

Wie die Bolognaer Zeitung meldet, hat der Amtsbürgermeister von Vercelli einen Erlaß veröffentlicht, wonach auch in Brigen von nun an alle öffentlichen Bekanntmachungen, Aufschriften, Tarife und Fahrpläne in italienischer Sprache abgefaßt sein müssen. Bis 30. November müssen auf Kosten der Beteiligten alle deutschen Aufschriften entfernt sein. Mit dem 1. Oktober wird in den Briger Volksschulen der Unterricht ausschließlich nur noch in italienischer Sprache erteilt werden.

Die Stärke der kommunistischen Partei in Frankreich.

„Matin“ veröffentlicht eine Statistik über den Mitgliederstand der kommunistischen Partei in Frankreich. Danach gehörten der Partei 1924 68 187 Mitglieder, 1925 83 326, 1926 75 000 und 1927 52 872 eingeschriebene Mitglieder bei einer Bevölkerung von 40 Millionen Menschen an.

Studienreise englischer Bergwerksdirektoren nach Deutschland.

Eine Gruppe von britischen Bergwerksdirektoren wird am 8. August nach Deutschland abreisen, um die seit dem Kriege sowohl im Tagebau, wie unter Tage angewandten Methoden zu studieren. Sie werden die Reviere von Essen, Dortmund und andere besichtigen.

Karuzen in Rosario.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, lehnen die Schiffahrtsgesellschaften es ab, Ladungen nach Rosario anzunehmen, da dort Karuzen ausgebrochen sind. Der Straßenbahn- und Telephonverkehr in Rosario ist unterbrochen. Der Bürgermeister befahl der Telephongesellschaft, den Dienst binnen 24 Stunden wieder aufzunehmen, widrigenfalls ihr für jeden Tag der Verzögerung eine Geldstrafe von 500 Pesos auferlegt werden würde.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Langendreer, 28. Juli. (Zu den Umgegendungen.) In seiner letzten Sitzung faßte der Verein der Haus- und Grundbesitzer von Langendreer und Somborn eine Entschließung, in der er sich in Zukunft für die Bildung einer Mittelstadt Langendreer im Verein mit Werne ausspricht. Er sieht darin die allein richtige Lösung in der Umgegendungsfrage und tritt weiter der Denkschrift bei, die die Amtsverwaltungen Langendreer und Werne abgefaßt haben. Insbesondere wird in der Entschließung betont, daß bei einem Zusammenschluß der Gemeinden Langendreer und Werne mit einer benachbarten Großstadt die Gefahr eines Stillstandes in den beiden Gemeinden einzutreten verlei; dieser Stillstand aber bedeute Rückschlag. Weiter wird darauf verwiesen, daß die steuerliche Belastung des Grund und Bodens in den Nachbar-Großstädten größer sei als in Werne.

Wohnum, 28. Juli. (Zwei Kinder tödlich verunglückt.) Eine 7 Jahre alte Schilzin wurde von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie bemußlos ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie wenige Stunden später starb. Ein vierjähriges Knabe stürzte aus der dritten Stockwerk des gegenüberliegenden Wohnhaus. Er fiel auf den Kopf und erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gelsenkirchen-Duer, 28. Juli. (Ausgelegte Belohnung.) Das Polizeipräsidium Redling-

hausen hat für die Aufklärung des Mordes an dem Kaufmann Dresch, der am Rheinhorne-Kanal erschossen wurde, eine Belohnung von 500 Mark ausgelegt.

Redlinghausen, 28. Juli. (Ein Kind getötet.) An der Ecke Riekenfeldweg und Blücherstraße in Essen wurde ein dreijähriges Kind von einem Motorradfahrer überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz darauf starb.

Essen, 28. Juli. (Verhaftung von vier Straßenräubern.) Der Kellerer Braun aus Essen wurde in den Anlagen vor dem Kruppischen Friedhof am Hauptbahnhof Essen von unbekannten Personen überfallen und ausgeraubt. Nach einem kurzen Kampf mit den Räufern konnten sie eine Taschenuhr, sog. Achttaguhr, ein Schilpflanzigargarten-Gut und 250 Mark abnehmen. Darauf ergriffen die Täter die Flucht und entkamen unerkannt. Im Laufe der Ermittlungen durch Beamte des Raubbezirks lenkte sich die Spur auf Beschäftigungslose Personen, die sich häufiger zur Nachtzeit auf dem Friedhof herumtrieben. In ihrem Kreis sind fünf unter Spitznamen bekannt. Wegen dringenden Verdachtes wurden vier Personen, die sämtlich mohnungslos und schwer vorbestraft sind, verhaftet. Sie wurden der Tat überführt, so daß ihnen schließlich nichts weiter übrig blieb, als ein Geständnis abzugeben. Die geraubten Gegenstände haben sie nach ihren Angaben auf der Straße vor der Herberge an Unbekannte verkauft. Für die Uhr hätten sie 8,50 Mark und für das Gut 0,80 Mark erzielt.

Altwestfälische Bauernleben.

Von A. Lamprecht.

Jeder Westfale kennt Immermanns schöne Erzählung: „Der Oberhof“ und hat Freude an dem alten norrischen Dorfchen, der blonden Viehweib und den anderen Gestalten, die darin auftreten. Es sind die Westfälernaturen, die uns begegnen, lebensvolle Gemälde, aber keine toten Abbildungen; es wird deshalb trotz vielfacher Versuche wohl niemals gelingen, dieses oder jenes Gehört als das Vorbild des „Oberhofs“ nachzuweisen. Andererseits muß man sich zu dem Inhalte bekennen, und darf nicht unter Hinweis auf die damalige üble Lage des Bauernstandes im allgemeinen die Erzählung als ein mit viel Liebe gezeichnetes Trugbild und Phantasiegebilde hinstellen.

Der Wohlstand und der Glanz des Oberhofs, die kraftvolle, selbstbewußte Figur des Hofbauers hatten ihren Grund in der sogenannten Hofbesitzerschaft. Man nannte diejenigen Bauernhöfe Hofbesitz, die im Verein mit anderen Höfen nicht unter einem persönlichen Gutsherrn standen, sondern unter einem Haupthof oder Oberhofe bestimmte Hofverbände bildeten. Innerhalb der Hofverbände herrschte gütliche und eigene Hofgerichtsbarkeit durch die Hofgeschosse geübt wurden. Derartige Verbände mußten den Unterdrückungsversuchen der Großen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen, bis sie sich auflösten und ihre Geschlossenheit den fürstlichen Hofkammern oder privaten Gutsherrn anheimfielen, die die Ländereien erworben hatten.

Rechtlich lagen die Verhältnisse bei den Bauern, die auf sogenannten Leib- oder Erbleibsgewinnäusern saßen. Die wenigsten Rechte hatten die Eigenbesitzer oder Leibbesitzer, die, wie auch die vorigen Klassen, über ganz Westfalen verbreitet waren. Sie hatten alle ihre Eigentumsordnungen, die in ihrer letzten Fassung der Zeit von 1669 bis 1781 entstammen und in ihren Hauptbestimmungen kaum von einander abwichen. Der Leibbesitzer konnte mit dem Grund und Boden verkauft oder verpachtet werden. Zur Erbschaft bedurfte er der Genehmigung des Grundherrn; seine Kinder durften den Hof nicht verlassen, ohne sich freikaufen zu haben. Wer eine Witwe heiratete, besaß sich damit in die

Leibbesitzerschaft; denn „die unfreie Hand zieht die freie nach sich.“ Starb der Leibbesitzer, so gelangte ein von dem Grundherrn ausgewähltes Kind gegen Zahlung eines Gewinngeldes zur Hofbesitzerschaft, während die übrigen durch armenhafte Brautheiraten abgefunden wurden. Waren keine Kinder vorhanden, fiel der Hof als freies Eigentum an den Grundherrn zurück.

Nicht immer hielt man sich an diese Bestimmungen. So wurde im Jahre 1641 der Schulze zu Dringolde samt Frau und Kindern von der Priorin des Klosters Paradise bei Schwelke „aus freier“ gelassen, und 1589 mußte die Priorin darin ein, daß Andreas Teimantke einen in „Freemann“ bleiben sollte, obwohl seine Hausfrau, „Holländin“ Leibes Eigentum ist.“ Auch die Kurfürsten von Brandenburg haben als Landesherren vielfach Freibriefe erteilt und Eigentümern „Bretter, antieidlich und losgebunden“, also daß er in allen Vanden, Städten, Mieden, Dörfern und Weichbildern wohnen, hanieren und handeln, auch freier Berufe, Ämter, Gilden, Freiheit, Rechte, Gerechtigkeiten genießen und brauchen möge.“

Die von den Eigenbesitzern zu leistenden Abgaben bestanden in der Hauptsache aus dritt oder Hartkorn (Moggen, Gerste, Hafer), weniger aus Weizen; hinzu kamen Schuttschweine, Rinder, Schafe, Eier Wachs, Holz, Heu, Sand usw., sodann noch die Hand- und Spandienste, die vielfach die Grenze des Ertragslichen weit überstiegen. Das Gehört Großhummern zu Ehren hatte 52 Spandienste jährlich zu leisten, die aber nur zu 15 Talern berechnet wurden, während die auf dem Hofe leistenden Dienste zu 112 Talern in Ansatz gebracht waren. Es konnte deshalb zwar nicht ausbleiben, daß der Hof mehr und mehr zurückging und das Urteil über ihn nur zu berechtigt war: „Er ist so gut als vakant (erlebigt), indem Vater und Sohn dem Wahnsinn verfallen sind; für die Ausfahrt ist nova araria (neue Acker) und bereit 1500 Taler geboten.“ Das waren für die Grundherren ganz betrübliche Uebernahmen, die aus dem Unglücke der Witwenhand gezogen wurden. Jede neue Ausfahrt brauchte neues Geld.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts begann das Ringen der Bauern nach Befreiung von der Leibbesitzerschaft. Die Grundherren trugen zwar wohl dazu bei, daß dieses Verlangen immer schärfere Formen annahm, so der Freiherr von der Borst auf Gut Wille bei Gerford, als er die Eigentumsordnung zuwider, die Bestimmung stellte, daß die Kinder von Eltern, die sich freikaufen hatten, wieder leibeigen sein sollten. Johann Peter Kleinheister, der um 1778 seine Kinder freikaufen wollte, verweigerte die Spornen und hielt an alter Zeit auch Recht.

Im weiteren Verlaufe des 18. Jahrhunderts sagte der Bauer seine Freiheit immer feiler zu. Bis die politischen Umwälzungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts die ererbten Formen des Bauernrechts herbeiführten. Unter Zugrundelegung der französischen Nazarengesetzgebung wurde während der Fremdherrschaft bestimmt, daß die Leibbesitzerschaft beseitigt, alle Abgaben mit steuerartem Charakter erlassen und die sonstigen bäuerlichen Lasten und Pflichten ablosbar werden sollten. Auch in Preußen wurde seit dem denkwürdigen Edikt vom 9. Okt. 1807 ähnliche Bestimmungen getroffen worden.

Nach Rückkehr der alten Regierung mußte seit 1815 auch in Westfalen verfaßt, eine Regelung der außerordentlichen Verhältnisse herbeiführen, was eine Anzahl von Prozessen im Gange hatte. Erst der Gesetzesentwurf von 1825 gelang es, in das Durchdringen einige Ordnung zu bringen, bis dann unter dem 18. Juli 1829 die Bestimmung wegen Ablosung der Realitäten in denjenigen Landesteilen, die vormals zum Reich Westfalen, zum Großherzogtum Berg und zu den französischen Departements gehörig bekannt gegeben wurde. Zur Hebung der Wirtschaft trugen diese und auch weitere Bestimmungen kaum bei.

Die politischen Wirren brachten die Aufhebung einer gänzlich Befreiung des Bauernstandes durch das Ablosungsgesetz nachfolgend eines Fünftels; aber wie hätte die Ablosung erfolgen, da die Bauern kein Geld hatten? Das Gesetz über die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850 bestimmte, daß jeder Bauer mit der Zahlung einer Steuer zahlte, durch die der in 40 bis 45 Jahren frei wurde. Der Staat sollte zu Entzinsen dabei beizuführen jährlich zu 200 000 Scheffel Roggen, 38 Scheffel Gerste, 60 Scheffel Hafer, das halbe Dsh. ein Schmelz, acht Dsh. und vier Spanndienste. Die Renten wurden eine Geldrente von jährlich 152 Talern umgewandelt; die sonstigen Verpflichtungen wurden durch Zahlung einer Summe von 308 Talern abgelöst.

In der Lebensführung hielt man sich an die Höfen lange an dem hergebrachten Alten und fuhr auf damit. Das alte Bauernhaus mit seinen hohen spitzen Dache wurde zum großen Teile der Zeiten die Stallung sich befinden. Hinter die Dache lag die große Küche mit dem Herd, woran das Heißtisch des Hauses, der Verkaufstisch nach der Arbeit des Tages, bestanden in der früheren Jahreszeit; hier wurden auch die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen, die überaus bescheiden waren. Gleich nach es mal in der Woche, Sonntags und Donnerstags nur während der scheinbaren Erntearbeiten kam ein etwas fruchtiger Essen auf den Tisch.

Im Verlaufe der „Bagabunden“.

„Im Verlaufe der „Bagabunden“, Sonne beruht, Post Stuttgart Degerloch, erwidert er dem in der Erde bekannten Hans Zombri eine Mappe mit 15 Zeichnungen. „Die Bagabunden“, in dem Wortort heißt es: In diesen Zeichnungen spricht eine Kunst, die der Tiefe kommt. Nicht ihrer Worte wegen. Denkschrift haben wir auf diesem Gebiet nicht — sondern der Tiefe des Menschlichen; denn hier spricht eine Stimme aus der Kinderschlucht. Die spricht zu jedem Menschen nicht nur zu einer Schlucht. Diese Mütter werden nicht belehren, anfragen, bessern. Reint hier, sieht etwas, das jeden Menschen angeht. Er wird gerührt an Inneres, an seinen Teufel in der heimtätigen, der Bagabunden ist. Der Mann karantieren „aus dem Leben“ in diesen Worten sieht, der nicht an ihnen vorbei. Man muß auf den erregenden Zusammenhang des Geistes hinwirken und dann in jedem Blatt den Menschen finden, der zum Ganzen gehört. Man findet Stationen des Lebens.“

Der Gast auf dem Schloß Korff
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU

(24. Fortsetzung.)
„Ausgeschlossen. Sie sind zwar noch keine Miß, sondern ein reizendes, gutes Kind oder, wie sie drüben sagen, ein Girl, aber ich will mir immer vor Augen halten, daß Sie in Bände eine Miß...“
„... und eine Herzogin werden, wie meine Schwester! Des wollten Sie gewiß sagen?“
Hanno merkte, daß die Herzogin ihr Gespräch mit dem Comte unterbrochen hatte. Er fühlte ihre Augen und wußte, daß sie auf die Antwort spannte.
„Das wollte ich nicht... sagen,“ antwortete er zögernd.
„Würden Sie es aber sagen?“ fragte die Herzogin lebenswürdig. In ihren Worten lag neben scheinbarer Gleichgültigkeit ein Fördern, das den Trost in Hanno weckte.
Seine kühnen Augen luchten das Antlitz der schönen Frau.
„Ich würde es... nicht sagen, Frau Herzogin.“
„So schämen Sie es annehmend niedrig ein, in der Gesellschaft eine gehobene Stellung einzunehmen?“
„Das ist eine Gewissensfrage!“
„Sie werden als freier Mann, wie der Comte Sie mir geschildert hat, die Antwort darauf nicht schuldig bleiben.“
Hanno hob stolz den Kopf. „Nein! Frau Herzogin. Trost meiner jungen Jahre habe ich schon viel von der Welt gesehen und mit Herzogen, mit Prinzen und Grafen zusammengeessen wie mit armen Teufeln. Mir ging es immer nur um das Menschliche, Frau Herzogin.“
„Ich danke Ihnen!“ Sehr kalt war der Ton der schönen Frau. „Die Antwort war klar. Ich gestehe Ihnen, daß ich Klarheit liebe, fast ebenso, wie ich auf den Rang, den ich als Herzogin in der Gesellschaft bekleide, stolz bin.“
„Frei, offen, fast brütet ich sie ihn an, aber er senkte den Blick nicht. Kühn und männlich leuchteten seine Braunaugen. „Es wird ein Kämpfen werden, stolze Herzogin!“ so sprach in ihm eine Stimme. „Hanno Tessing wird den Kampf nicht scheuen. Was ist der Titel, den du dir erkauft oder erbeutet hast? Die Menschlichkeit ist alles.“

Am gleichen Tage fuhr Jan nach Altenecken, um weibliche Bedienung für die Gäste mitzubringen. Er hatte gleich im „Bären“ Glück. Die beiden Wirtsstöcher erklärten sich bereit, auf Schloß Korff helfend einzutreten.
Jan war vergnügt und nahm sie beide gleich mit.

Hanno führte Mrs. Porter mit ihren Töchtern durch das Schloß. Der Comte hatte sich ihnen angeschlossen. Willig folgten die Gäste durch die verwüsteten Zimmerfluchten.
„Wer hat diese schrecklichen Verwüstungen angerichtet?“ fragte die Herzogin.

„Unsere Nachbarn, die Franzosen, Frau Herzogin. Schloß Korff wurde im Jahre 1762 von dem baltischen Baron Korff gebaut. Baron Korff war ein Sonderling, ein Gelehrter und Sammler, der diesen großen Bau schuf, um seine reichhaltigen und kostbaren Sammlungen unterzubringen. Die Chronik berichtet, daß alle Zimmer erfüllt waren mit den absonderlichsten Dingen. Er lebte allein und hatte als Diener drei Kinder, die er sich von einer Reife mitgebracht hatte. Er lebte vierzig Jahre noch auf Schloß Korff, und schon als er starb, soll das Schloß innen nicht mehr allzugut in Schutz gewesen sein.“

Der Comte nickte und bemerkte: „Das leuchtet wohl ein. Drei Diener können das Schloß nicht in Ordnung halten.“
„Außerdem wurde das Schloß noch zu Lebzeiten des Erbauers von den Franzosen heimgeführt und der linke Flügel zerstört. Nach seinem Tode übernahm ein Neffe des Erbauers Paul Alexander von Korff, ein Stockfuss, das Erbe. Er belagerte Schloß Korff, nahm von den Sammlungen alles, was Wert hatte, mit nach Petersburg und kümmerte sich im übrigen nicht mehr um das Schloß. Einen Koffstein setzte er ein, dem er regelmäßig durch seinen Administrator das Gehalt überweisen ließ. Das Schloß verfiel innen immer mehr. Ein Wunder ist es, daß es nicht völlig zur Ruine geworden ist. Ich hoffe, daß der völlige Ausbau des Schlosses in Jahresfrist beendet ist.“

„Wie hatten interessiert zugehört.“
„Die Geschichte des Schlosses ist eigentlich herzlich nüchtern,“ warf die Herzogin ein.

„Wie man es nimmt, Frau Herzogin. Schloß Korff verfügt über keine glänzende Vergangenheit, hier spuken keine Ahnen, aber das Gemäuer hat es doch in sich. Ich bin ein sehr nüchterner Mensch, aber seit ich mit meinem Vater auf Schloß Korff wohne, habe ich Träume, die ich sonst nicht hätte. Seltsame, verworrene Träume, die mir von aller-

hand Geheimnissen erzählen. Tatsächlich birgt das Schloß Geheimnisse in sich.“
„Bitte erzählen Sie doch!“ Bei allen wuchs das Interesse.

„Gern! Aber erst will ich Ihnen die Bibliothek zeigen. Unsere wackeren Gefellen sind gerade dabei, sie in Ordnung zu bringen.“

Sie traten durch den türlochen Eingang in das große Gemach. Die Gefellen unterbrachen ihre Arbeit und grüßten rüchlich. Die Bibliothek war aufgeräumt, die frische Dichtung war beendet. Die Gefellen wollten eben mit der Mauerarbeit beginnen. Die mächtigen, zum Teil noch recht gut erhaltenen Schränke standen in der Mitte des Zimmers.

Die Bibliothek liegt mir besonders am Herzen. Sie will ich in erster Linie mit in Ordnung bringen. Die Hauptwand des Zimmers ist, wie Sie sehen, noch tadellos in Ordnung, und mit den anderen Wänden sind die Gefellen bald fertig.“

„Wollen Sie den Raum auch so köstlich schmücken lassen, wie den Saal und die anderen Räume?“
„Gewiß, Frau Herzogin. Freund Schlagintweit soll hier wieder ein Meisterstück liefern. Nicht wahr, Gefelle?“

„Wird gemacht, hoher Herr und Gebieter.“ antwortete der junge Gefelle fröhlich.
„In ihm steckt ein Künstler,“ sagte die Herzogin halblaut zu dem Comte.

Der nickte und sah prüfend über das junge, frische Gesicht Edwards. „Er ist ein Künstler, einer von denen, die es mühelos schaffen, weil es ihnen wie ein Quell aus dem Innern kommt. Man sollte dem jungen Manne den Weg ebnen.“

„Das ist mein fester Voratz,“ antwortete Hanno.
Sie verließen die Bibliothek und verammelten sich im großen Wohnzimmer. Die Begabtheit des Raumes hatte es ihnen angetan.
„Jetzt erzählen Sie uns von den Geheimnissen von Schloß Korff, Mister Tessing,“ forderte die Herzogin Hanno auf.
Hanno nickte und begann: „Der Erbauer des Schlosses liebte anheimelnd Absonderlichkeiten. Denken Sie nur an den orgiellen Weinfeller, der so verstockt ist, daß man tatsächlich große Mühe hatte, ihn ausfindig zu machen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Schloß Korff noch weitere Geheimnisse birgt. Tatsache ist, daß Baron Korff eine unterirdische, jedenfalls verborgene Bibliothek anlegte, wo er seine kostbaren Antiquitäten und Manuskripte und noch auch seine Juwelenammlung unterbrachte. Die Chronik berichtet davon, auch von dem vergeblichen Suchen des Erbprinzen wurde der Raum noch nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Zusatz, 28. Juli

Westfälischen Städte...
In der Mitte des 18. Jahrhunderts begann das Ringen der Bauern nach Befreiung von der Leibbesitzerschaft. Die Grundherren trugen zwar wohl dazu bei, daß dieses Verlangen immer schärfere Formen annahm, so der Freiherr von der Borst auf Gut Wille bei Gerford, als er die Eigentumsordnung zuwider, die Bestimmung stellte, daß die Kinder von Eltern, die sich freikaufen hatten, wieder leibeigen sein sollten. Johann Peter Kleinheister, der um 1778 seine Kinder freikaufen wollte, verweigerte die Spornen und hielt an alter Zeit auch Recht.

Münster u. S. Westf. Prov.

Münster, 28. Juli
In seiner letzten Sitzung faßte der Verein der Haus- und Grundbesitzer von Langendreer und Somborn eine Entschließung, in der er sich in Zukunft für die Bildung einer Mittelstadt Langendreer im Verein mit Werne ausspricht. Er sieht darin die allein richtige Lösung in der Umgegendungsfrage und tritt weiter der Denkschrift bei, die die Amtsverwaltungen Langendreer und Werne abgefaßt haben. Insbesondere wird in der Entschließung betont, daß bei einem Zusammenschluß der Gemeinden Langendreer und Werne mit einer benachbarten Großstadt die Gefahr eines Stillstandes in den beiden Gemeinden einzutreten verlei; dieser Stillstand aber bedeute Rückschlag. Weiter wird darauf verwiesen, daß die steuerliche Belastung des Grund und Bodens in den Nachbar-Großstädten größer sei als in Werne.

Jahrhundert...
des 18. Jahrhunderts...
n brachten die...
a hielt man sich...
rgt das Schloß...
wuchs das Im...
bibliothek zeigen...
sie in Ordnung...
n das große Ge...
beit und grüßten...
ie frühe Diehung...
mit der Mauer...
noch recht gut...
s Zimmers...
Herzen. Sie will...
en. Die Haupt...
adellos in Ord...
die Geleiten bald...
schmücken lassen...
gintweit soll hier...
wahr, Geleite? ...
antwortete der...
Herzogin halblaut...
ge. frühe Gesicht...
denen, die es...
uell aus dem In...
Manne den Weg...
te Hanno...
ammelten sich im...
des Raumes hatte...
nissen von Schloß...
gin Hanno auf...
er des Schloßes...
nen Sie nur an...
ist, daß man tat...
u machen. Es ist...
Korff noch weitere...
Korff eine unter...
legte, wo er leine...
und wohl auch...
Die Chronik be...
Suchen des Erben...
Fortsetzung folgt.)

Zalsburg, 28. Juli. (Der Vorstand des Rheinischen Städtebundes am 28. Juli.) Der Vorstand des Rheinischen Städtebundes hat in eingehender Prüfung zu der Denkschrift des Verbandsdirektors Dr. Schmidt vom Ruhrbezirk über die Bildung von Großkreisen Stellung genommen und ist einmütig zu folgendem Ergebnis gelangt: 1. Der Vorstand des Rheinischen Städtebundes sieht in der Schaffung von sogenannten Großkreisen keine Vereinfachung und Verbesserung der Verwaltung. Der Begriff des Großkreises im Rheinischen Sinne folgerichtig durchgeführt bedeutet einen Widerspruch in sich. Seine Durchführung würde die Selbständigkeit der freisangehörigen Städte und Gemeinden vernichten. Der Großkreis würde kein Gemeindeverband, sondern ein größtenteils rechtloses Gebilde darstellen, ohne die Vorteile der Stadtverwaltung zu gewähren. Die Organisation des Großkreises würde die lebensdienliche Arbeit weiter Schichten der Bevölkerung unterbinden und insofern eine Abkehr von dem Gedanken darstellen, den Freiherr von Stein in seiner Verwaltungsreform durchgeführt hat. Schließlich würde sie zu einer Unterscheidung der Kreise in solche 1. und 2. Ordnung führen. — 2. Die mit dem Großkreis verbundene Zentralisation und die daneben unvermeidliche Heranziehung der Gemeindebehörden zu Verwaltungsstellen würde den Gang der Verwaltung nicht erleichtern, sondern verlangsamen und verkomplizieren. — 3. Im Gegensatz zu dem Gutachten des Herrn Dr. Schmidt muß das Aussehen von solchen Städten aus dem Kreis, die hierfür reif geworden sind, nach wie vor möglich sein. — 4. Die Verwaltungsreform soll nicht in der Schaffung von neuen Kreisen und damit neuen Verwaltungskörpern bestehen, sondern um Ziele haben, leistungsfähige Verwaltungskörper zu bilden (Gemeinden, Ämter, Städte und Kreise). — 5. Der Vorstand des Rheinischen Städtebundes bedauert die Einseitigkeit, mit welcher Herr Dr. Schmidt die Arbeit der Städte für lächerlich und zukunftslos erklärt und verkennt. Der gesunde Gedanke eines Gutachters, nach einem wohlüberlegten Geschäftsplan Leder zu fällen, kann, wie die Erfahrungen namentlich der letzten 10 Jahre zeigen, besser in einem geräumigen Stadtabiet, als in dem künstlichen Neugebilde eines Großkreises durchgeführt werden.

Zalsburg, 28. Juli. (Zwei Arbeiter beim Gerüstesturz schwer verletzt.) Bei einem Gerüstesturz am 28. Juli wurden zwei Arbeiter schwer verletzt. Einem Arbeiter wurde ein Bein durch einen Balken zertrümmert, während der zweite Arbeiter durch einen Fall von einem Gerüst schwer verletzt wurde. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus transportiert.

Münster, Minden u. Sauerland Beschlüsse des Westf. Provinzialauschusses
Münster, 28. Juli. Der Provinzialauschuss hat in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:
Der Provinzialauschuss stimmt einer Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Rheinbahn Unna — Aachen — Bernau zum Bau der Straßenbahnlinien Aachen — Heeren und Aachen — Kallert, sowie der Aufnahme der Gemeinden Heeren — Werne, Münster und Westfal als neue Mitglieder zu und beschloß unter näher festgelegten Bedingungen die Erhöhung der Stammkapital des Provinzialverbandes um 210.000 M.
Aus den Mitteln für Erhaltung der Bau- und Denkmäler wurden Beihilfen

bewilligt für die Instandsetzung des Rathauses in Bocholt, zur Erhaltung der alten Kapelle in Paderborn, Kreis Brilon und für die Instandsetzung an der katholischen Kirche in Langenhorst.
Beihilfen wurden bewilligt für die im vorigen Jahre von der Provinz eingerichtete „Arbeitsberatungsstelle der Provinz Westfalen“ zur Bekämpfung der sachlichen Unkosten, sowie für die vom Landesmuseum als Zeitschrift des Museums zusammen mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde herausgegebene Zeitschrift „Westfalen“.
Außerdem wurden Beihilfen bewilligt aus den Mitteln für Naturgeschichte und Heimatpflege, sowie verschiedene Studienbeihilfen.
Für die Umformung ertragloser Flächen und ertragsschwachen Niedermulden in Hochwald in den Haubergs- und Jagdgenossenschaften in den Kreisen Siegen und Olpe wurde ein Betrag von 10.000 M. zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß die Kreise sich an der Unterstützung der Genossenschaften beteiligen und daß der preussische Staat mindestens den gleichen Betrag wie Provinz und Kreise zusammen übernimmt.
Der Provinzialauschuss nahm Kenntnis von einem Bericht des Landeshauptmanns über die umfangreichen, wirtschaftlichen Zusammenlegungen (Verkoppelungen) in der Provinz Westfalen und über ihre Bedeutung als wichtiges Mittel zur Hebung der Landwirtschaft, des Wohnungsbauwesens und für das Verkehrsleben. Die preussische Staatsregierung soll gebeten werden, zur beschleunigten Durchführung der die vielfältigen Aufgaben lösenden, wirtschaftlichen Zusammenlegungen für eine baldige Vermehrung des Personals der Amtsräume in der Provinz Westfalen, insbesondere für einen reichlichen Nachwuchs an Sachverständigen Sorge zu tragen und durch größere Vereinfachung von Staatsmitteln die Kosten für die Grundbesitzer herabzumindern. Sollte jedoch die Vereinfachung erheblicher Mittel nicht möglich sein, so soll die Staatsregierung gebeten werden, doch Mittel in solcher Höhe zur Verfügung zu stellen, daß durch eine zweckmäßige Einteilung und Verwendung der Beamten und durch eine zeitliche Anstellung der Amtsräume eine schleunigere Durchführung der Arbeiten erzielt wird.
Die nächste Sitzung des Provinzialauschusses ist für die 2. Hälfte des Monats Oktober in Aussicht genommen.
Münster, 28. Juli. (Töblich verunglückt.) Beim Mangieren geriet ein Arbeiter einer hiesigen Holzhandlung zwischen die Räder. In schwerem Zustand wurde er zum Maurer-Krankenhaus gebracht, wo er nach zwei Stunden seinen Verletzungen erlag.

Von Rhein und Mosel
Münster, 28. Juli. (Ein Kind überfahren und getötet.) Vier hiesige dreijährige Knaben der Gasse Kellen aus Dörmig in dem Augenblick, als ein Auto die Rheinstraße passierte, über den Fahrdamm. Das Kind wurde von dem Auto erfasst und zu Boden gemorfen. Hierbei trug es so schwere Verletzungen davon, daß es nach kurzer Zeit starb.
— Goldwarendiebstahl in Dörmig. Nachts wurde bei dem Uhrmacher Darns in Dörmig eingebrochen. Zwei Diebe schlugen die Fenster Scheibe ein und raubten Gold- und Silbergegenstände im Werte von etwa 15000 M. Der Einbruch ereignete sich gegen 3 Uhr. Nachbarn haben das Klirren der Scheibe wahrgenommen, konnten jedoch die Einbrecher nicht mehr erkennen. Es ist auffallend, daß der Einbruch in der verkehrsreichen Straße möglich war.
— Der „seidene Faden“ als Ueberführungsmittel.
(S. u. S.) Im Februar v. J. übernachtete ein Fremder in einem Bremer Hotel. Vorläufig hatte er des Nachts seine Brieftasche unter das Kopfkissen gelegt. Am anderen Morgen hat er verabschiedet die Brieftasche dort liegen lassen, den Verlust aber erst einige Stunden später, als er bereits einige Geschäftstouren gemacht hatte bemerkt. Sofort ging er wieder ins Hotel zurück, wo sich die Brieftasche jedoch nicht mehr vorfand. Zu dem Verdacht, diese Brieftasche gestohlen zu haben, kam der damalige Wirt, jetzige Angeklagte Johannes J., gegen den die große Strafammer I in der ersten Berufungsinstantz verhandelte. J. bestritt ganz entschieden, den Diebstahl verübt zu haben. Durch die Hauptverhandlung erachtete das Gericht ihn jedoch für überführt. Der Angeklagte J. hatte am Büttel die sämtlichen Schlüssel des Hotels unter sich, er hatte daher wohl Gelegenheit, zu dem Zimmer des Bestohlenen zu gelangen. Das Zimmer war von dem Hausmädchen, gegen das nicht die geringsten Verdachtsmomente zu erheben sind, erst gegen 11 Uhr zuerst betreten und in Ordnung gebracht worden; der Angeklagte pflegte aber bereits gegen 10 Uhr herunterzukommen, also auch insofern hatte er die Möglichkeit, das Zimmer unbemerkt zu betreten, zumal ihm bekannt war, daß die Mädchen zunächst morgens in der Küche zu tun hatten. Als Hauptbelastungs- und schließlich als Ueberführungsmittel kam jedoch in Betracht, daß bei

der vorgenommenen Hausdurchsuchung im Koffer des Angeklagten verstreut, eine Brieftasche verstreut gefunden wurde, die der Bestohlene als sein Eigentum wiedererkannt hat. Der Angeklagte hat zwar versucht, den Beweis zu erbringen, daß diese Tasche sein Eigentum sei, das Gericht hat diesen Versuch aber als nicht gegläut festgestellt. Der Bestohlene hat die Tasche an gewissen Merkmalen sofort als sein Eigentum wiedererkannt, insbesondere an einem „seidene Faden“, der sich im Innern der Tasche gelöst hatte und an dem er ein paar Tage vorher noch gepupft und den er dadurch weiter herausgezogen habe. Dem Angeklagten durfte auch bekannt sein, daß der Zeuge D. als Chauffeur, der sich auf längerer Geschäftsreise befand, größere Vorräte bei sich führte, so daß sich eine Ueberholung von dessen Zimmer erw. lohnen würde. Bis zur Hausdurchsuchung hatte der Angeklagte Zeit genug, Papiere und Geld des Zeugen D. beiseite zu schaffen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch, den er sich als Hotelangestellter einem Hotelgast gegenüber hatte zuschulden kommen lassen, unter Einbeziehung einer früher bereits wegen Diebstahls erkannten Strafe in eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis.
— Der tödliche Missetat. Daß man Insekten die größte Aufmerksamkeit entgegenbringen muß, zeigt wieder folgender Vorfall. Der Magdeburger Getreidehändler Kaufmann, der in St. Wolfgang im Salskammergut zum Sommeraufenthalt weilte, wurde vor drei Wochen von einer Biene in die Wade gestochen. Erst als Fieber eintrat, zog er einen Arzt zu Rate, doch legte Kaufmann seiner Verletzung nicht die notwendige Bedeutung bei. Die Blutvergiftung ging schließlich durch den ganzen Körper, und als der Kranke ins Spital ging, war es zu spät, er ist in sich gestorben.
— Mord und Selbstmord eines Eisenschmiedes. Nach einer Meldung aus Graz hat sich in der Ortschaft Stubenberg ein Eisenschmied drama abspielt. In dem dortigen Gasthof tötete der 25jährige hellenlose Mechaniker Karl Böttcher aus Wien seine Braut, die 30jährige Buchhalterin Luise Wolner, die er mit dem sächsischen Sänger Karl Benker, einem Klempnermeister aus Zeitz, antrat, durch mehrere Schüsse. Benker, der einen schweren Kopfschuß erhielt, starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Böttcher irrte nach der Mordtat noch eine Zeitlang in Stubenberg umher und jagte sich schließlich, als die Polizei ihn verhaften wollte, eine Kugel in den Kopf.
— Die Trockenheit und Wassermangel in Frankreich. Die außerordentliche Trockenheit, die seit vielen Wochen in Frankreich herrscht, hat in den Pariser Vorstädten und Vororten zu den größten Schwierigkeiten geführt. Insbesondere leidet die Bevölkerung der näheren Umgebung von Paris unter großer Wassermangel. In manchen Gemeinden ist der Wasserdruck in den Leitungen so schwach, daß das Wasser kaum bis zu den Kellern gelangt. Bei Bränden drohen infolgedessen schwere Gefahren.
— Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden. Wie aus Brüssel gemeldet wird, versuchten Streikende der Waffen- und Munitionsfabrik Herstal die Arbeitswilligen von der Arbeit abzuhalten und drohten mit Tätlichkeiten. Die Polizei schritt ein und verhaftete einen Streikenden. Daraufhin umringten die Streikenden unter Drohungen die Polizei. Nur mit Anwendung von Gummiknüppeln konnte die Polizei sich aus der Umzingelung befreien und die Streikenden auseinanderreiben.
— Eine Brücke mit 20 Personen zusammengeknallt. Ueber die Gegend von Paris (in St. Denis) ging ein schwerer Unwetter nieder, das ein starkes Anschwellen der Bäche bewirkte. Auf einem Steg über den Töbtsch fanden ungefähr 20 Personen, um das Steigen des Wassers zu beobachten, als plötzlich infolge der zu starken Belastung die Brücke einstürzte. Fünf Personen erlitten schwere Verletzungen.

Aus aller Welt
Ein mildes Urteil.
(S. u. S.) Sehr milde, ja sogar viel zu milde ging das Gericht in Hannover mit einem angetrunkenen Herrenfahrer um. Angeklagt, um eine sich durch Schüttelfrost und andere Anzeichen bemerkbar machende Krankheit im Reine zu erkranken, hatte der Fahrer Dr. G. am 30. Dezember vorigen Jahres sich gehörig unter Alkohol gesetzt. Als er gegen drei Uhr morgens das Lokal, in dem er gegesit hatte, verließ, befand er sich in so stark angeheitertem Zustande, daß ihm von zwei auf der Straße stehenden Weibern geraten wurde, seinen Kraftwagen nicht selbst nach Hause zu steuern, sondern ihn unterzustellen und sich von einer Kraftdrosche nach Hause bringen zu lassen. Er lehnte aber ab und bestieg seinen Wagen. Im Sidoad durchfuhr er die Schillerstraße, fuhr über die Insel am Steintor rund hinweg und schließlich in der Richtung nach dem Regidentorplatz auf die linke Seite der Georgstraße. Dabei überfuhr er ein junges Mädchen, das mehrere Meter mitgeschleift wurde. Es erlitt eine schwere Beinverletzung und einen Schädelbruch gefährlicher Art. Nach der Stellung blieb der verletzte linke Arm erheblich länger als der rechte. Vor dem erweiterten Schöffengericht erklärte der Angeklagte, daß er durchaus kein Freund von Alkohol sei, da er dem Sport widrige; er habe nur bei dem Gefühl der heranannahenden Krankheit etwas tiefer ins Glas geschaut. Der Staatsanwalt beantragte 700 Mark Geldstrafe, das Gericht erkannte auf 500 Mark Geldstrafe.
— 20 Pferde verbrannt. Zur Löschung eines nächtlichen Brandes wurde die Berliner Feuerwehr nach dem Laubengäßchen Albrechtsruh in der Londoner Straße gerufen. Dort war ein Stallgebäude in Brand geraten. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß es nicht möglich war, die dort untergebrachten Tiere zu retten. 20 Pferde, 10 Schweine, 30 Hühner kamen in den Flammen um.

Der Gast auf dem Schloß Korff
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAM
(25. Fortsetzung.)
„Bleibst du hier?“ warf der Comte ein.
„Das ist möglich, Herr Comte. Sie werden aber zugeben, daß der geheimnisvolle Weinteller nachdunkelt macht. Tatsache ist jedenfalls auch, daß Baron Korff seinem Erben nach Petersburg das Testament sandte, in dem unter anderem geanden haben soll: „Wenn Dich dies Testament erreicht, bin ich tot, denn ich will ein Ende machen, da sich mein müder Leib nach Ruhe lehnt. Du wirst meinen Leichnam nicht finden. Suche ihn und Du wirst Dich meines Erbes doppelt freuen.“
Die Zuhörer lauteten voll Spannung. Mrs. Porter schaute fast ängstlich. „Das Schloß ist ja förmlich unheimlich!“
„Doch die Herzogin lachte hell auf und strich der Mutter beruhigend über die Wangen. In dieser Bewegung lag etwas Gütiges, das Lachen klang so frisch und unbekümmert, daß Hanno und der Comte die schöne Frau verwundert anblickten.
„Über im nächsten Augenblick war sie wieder die Dame der Gesellschaft und lagte nachlässig zu Hanno: „Sie sollten nach den verborgenen Schätzen lachen.“
„Das kommt noch! Später einmal, wenn ich Zeit dazu finde. Jetzt gibt es Wichtigeres zu tun, als Möglichkeiten nachzujagen. Uebrigens, die Leiche des Erbauers ist nie gefunden worden.“
In der Küche.
Jan arbeitete im Schweiß seines Angesichts, und Wato und Anton fründlich assistierten ihm. Robert Lessing sah verärgert dem Treiben zu.
„Da keine ich heute überflüssig zu sein,“ sagte er lachend zu Jan.
„Jawohl, Vater, mit Respekt zu sagen, wir können Sie heute gar nicht in der Küche gebrauchen.“
„Aber Junge, du schmeißt mich ja regelrecht hinaus.“
„Ja!“ sagte Jan bedauernd. „Habe ich Sie gekränkt, Vater? Das wollte ich nicht. War mein Ton zu grob?“

„Tessing gab ihm einen Nasenstüber. „Bin ich 'ne Zimperle, Jan, hel. Nach nur deinen Kram. Ich spanne gern ein wenig aus. Eigentlich müßte auch der Hanno mal tochen.“
„Der Hanno? Um Gottes willen, Vater. Das wäre eine schöne Geschichte. Was glauben Sie denn, was der auf den Tisch bringt? Sagt Schildkrötenmenü, und wenn es uniere Gäste essen, dann denken sie, es sei eine gebratene Leberhölle, in Wirklichkeit soll es Beesfied sein. Sie wissen doch, Vater, Hanno tocht auch die Eier solange, bis sie weich sind. Ree, nee, lassen Sie mich vorläufig getrockt tochen. In nächster Zeit hole ich eine tüchtige Köchin heran.“
„Schön, mein Junge! Aber soll ich das Hanno erzähle?“
„Um Gottes willen, Vater! Das dürfen Sie nicht, das ist kein wunder Punkt, und mir könnte es schlecht gehen.“
„Warum denn, Rader?“ schmunzelte Robert Lessing.
„Weil der Hanno dann ein Beesfied i in Hanno bratet, und damit schmeißt er mich tot.“
„Ladend verließ Lessing die Küche. In der Tür aber drehte er sich noch einmal um: „Wo ist denn Hanno?“
„Im Salon sitzt er und erfüllt seine Pflichten. Er erzählt Märchen von den verborgenen Schätzen von Schloß Korff.“
„Sol Dann werde ich ihn auch nicht stören. Wenn ihr mich braucht, ich gehe im Garten spazieren.“
„Garten ist gut gelagt, Vater!“
„O du respektloser Kerl!“ Damit verließ Robert Lessing die Küche.
Jan tochte, briet und buk weiter. Wato und Anton sahen ihm voll Bewunderung zu.
„Woher haben Sie das bloß gelernt?“ fragte Anton voll größter Hochachtung.
„Gelernt! Mensch, Anton, wie oft soll ich dir noch sagen, daß ich einmal Koch im Grand-Hotel am Popocatepetl war.“
„Wato grinnete verärgert, als er das letzte Wort hörte.“
„Was lehrst du denn lo, Wato alter, schwarzer Rader?“
„Wato sich freun. Haben Waster schön Wort gelagt.“
„Jan zog eine abschleudende Grimasse. „Wo ist das Sieb?“
„Körre er dann den Schwarzen ar.“
„Wato traute sich den Wollkopf. „Sieb! O Sieb! Das sein Ding mit viel klein Loch.“
„Hast du es begriffen? Das ist nett, Wato. Da, gib mir es doch mal her. Ich muß doch den Kaffee durchsieben. Wo hast du es denn?“
„Wato deutete auf den Küchenschrank. „Stegen oben, Waster.“
„Unterholent! Nimm dir 'nen Stuhl! Wer doll, mein Schöchen.“

„Förmlich in Ekstase war der Koch. Er wirbelte mit dem Böffel, mit den Stürzen nur so in der Luft herum, kostete und würzte.“
„Kein Stuhl da, Waster.“
„Da klettere hinauf, Wato! Zeige, daß du Talent zum Fassadenkletterer hast. Feste, Junge!“
Und Wato kletterte.
Aber mit des Selchides Nächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Wato hing am Schranke. Wato sah nach dem Stuhl.
Da begann der obere Teil des Schrankes zu wackeln — und dann geschah das Unheil.
Ein Krach! Wato purzelte mit dem Obertheil des ganzen Schrankes und mit ihm das ganze Porzellan.
Ehe Jan und Anton zupacken konnten, war es geschehen. Wato lag wehlagend unter einem Trümmerhaufen von Porzellan. Jan schlug verzweifelt die Hände über dem Kopfe zusammen.
„Wato, was hast du da gemacht!“
„Wato trabbelte unter dem Trümmerhaufen hervor. „Wie Waster sagen, haben Wato tun!“
„Freilich,“ schnauzte sich Jan selber an, „ich war das Hemmpferd selber, ich war der Idiot, der dich zum Fassadenkletterer ausbilden wollte. Da haben wir die Belagerung! Alle Teller kaputt. Alle Teller! Um Gottes willen, in einer Stunde wollen wir dinierten und... kein ganzer Teller ist da.“
Er bot einen Anblick komischer Art, als Hanno eintrat und die Belagerung sah.
„Was ist denn da passiert?“
„Ach, der boshafte Küchenschrank macht eine Verbeugung vor mir und verliert dabei das Gleichgewicht. Ist dir so was schon passiert?“
Hanno sah lachend auf den Haufen Scherben.
„Du lachst noch!“ fuhr Jan Hanno vorwurfsvoll an.
„Jawohl, mein Junge. Scherben bringen Glück. Wenn habe ich von Schloß Korff Schätzen erzählt. Ich nehme die Scherben als gutes Omen, daß wir sie finden werden.“
„Fein, Hanno. Du gibst mir neuen Lebensmut!“ rief Jan begeistert. „Soll ich noch die Kompotteller kaputt schlagen?“
„Unterstehe dich! Kasse dich jetzt auf, du Häuflein Elend, setze dich in unseren Grünen und gondole nach Neuenberg. Aber schlunigst, mein Junge! hole neues Geschirr. Ich übernehme einstweilen die Küche. Mein Vater muß die Gäste unterhalten.“
Fortsetzung folgt.)

Jonhalle.

Täglich die spannenden Spitzenfilme!

Harry Liedtke, Maria Paulier, Ida Wüst, Bruno Kastner in

Mein Freund Harry

Ein Film voller Abenteuer in 7 Akten.
Der neueste und beste Harry-Liedtke-Film.

Vorher

Leichte Kavallerie

Ein Filmspiel in 7 Akten.
Heute die - und morgen die, so küßt die leichte Kavallerie!

In den Hauptrollen die berühmten Filmgrößen:
Vivian Gibson, Elizza La Porta, Alfons Fryland, Fritz Kampers, Albert Steinrück.

Vorher: 6155

Jim und Jeff als Detektive

Mehrere Akte aus dem wilden Westen.

Achtung! Das Neueste Streikbrecher! aus aller Welt.

Restaurant-Café Willy Haase

Schwarzer Pfad 30.

Heute, Samstag, ab 7 Uhr und morgen Sonntag, ab 6 Uhr:
Operetten- und Lieder-Abend.

Außerdem am Sonntag:
Familien-Unterhaltungs-Konzert mit Gelegenheitstanz.

Stiftshof Hörde.

Sonntag **TANZ.**

Stimmung. Humor. Eintritt frei!

Haus- u. Grundbesitzerverein

für das Amt Wellinghofen.

Am Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Lokale Kaiser in Wellinghofen

Verammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über die diesjährige Tagung des Preussischen Landesverbandes in Köln.
2. Besprechung des Haushaltes.
3. Drohende Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

6207

Technikum Lage INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektro-Technik, Holz-u. Metall-, Tonindustrie, Getreidevermessung, Abrechnung, Steuerlehre (Lehrpläne frei)

Restaurant Berger

Bönninghofen

Jeden Samstag und Sonntag

KONZERT u. TANZ

Eintritt frei.

A. Kirschbaum.

Detmold
Empf. in gut bürgerliche Pen. für läng. u. kurz. Aufenthalt zu soliden Preisen. Zur Durchreisende gut bürgerl. Mittagstisch für 1,25 Mart. (5091) Frau Eischer, Seminarstr. 10.

DANKSAGUNG!
Ischias-, Gicht-, und Rheumatismskranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumatismsleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. **J. Stilling.** Militärkassenpächter, Cüstrin-Altstadt Nr. 356.

Schauburg

Hörde. Bahnhofstraße.

Bis Montag unser fabelhafter Sensations-Spielplan:
3 große Schläger in einem Programm!

Wir bringen:

DIE BRAUT AM SCHEIDEWEGE

IN DEN HAUPTROLLEN: DOROTHY MACKALL UND JACK MULHALL

REGIE: ALFRED SANTELL

Ein Film mit Tempo und lustiger Handlung in 6 Akten.

Richard Talmadge
in seinem neuen Sensations-Schläger:

Hilfe, Polizei!

6 fabelhaft spannende Akte.
Sämtliche Sensationen sind von Richard Talmadge persönlich ausgeführt.

Die große Nummer

6 aktiver Artisten-Film.
Der Film zeigt die Welt der Artisten und ein ganzes Varieté-Programm.

6158

Preis-Schiessen!

Ob Regen oder Hagel
Sonntag nach Otto Nagel
Aplerbeck, Kirchstr. 22.

6225

Restaurant H. Overkamp, Höchsten.

Jeden Sonntag:
Großes Garten-Konzert

Anschließend: **Tanz!**

Eintritt frei! (5526)

Prima Bohnenkaffee mit Banerstütten.
Div. Schnittchen eigener Hauschlagung.

Gasthaus zum 130er Denkmal

Kellerkopf.
Inhaber Paul Pampus.

MORGEN veranstalten die Angehörigen der 130er eine **Wiedersehensfeier.** Anschließend findet in meinem Lokal und Gartenanlagen

Konzert verb. mit Tanz

abends statt. Eintritt frei. 6223

Die Aoller Knost-Brennerei

Dortmund-Hörde bietet äußerst preiswert an:

Feinster Himbeersaft

mit 65% bester Raffinade eingekocht.

Bei Abnahme von 1 Pfund	1 Ltr.	10 Ltr.
Mk. 0.60	1.60	1.45

Feinster Zitronenmost

mit 60% bester Raffinade eingekocht.

Bei Abnahme von 1 Pfund	1 Ltr.	10 Ltr.
Mk. 0.60	1.40	1.20

6201 Die Preise verstehen sich ohne Glas.

Aoller Knost-Brennerei

DORTMUND-HOERDE

Betrieb und Kellereien:
Hörde, Goldstraße 3-11
Fernruf 808 und 809.

Verkaufsstelle:
Hörde, Langestraße 10
Probierstube: Langestraße 10a.

Inlett's Federn

nur von

Blank K. Hörde

RUWEICO

Auf alle Fälle

ist die Färberei Schleh die richtige Quelle für chemisch Reinigen, Färben u. Plissieren.

1 Anzug	Mk. 6.00	zum Reinigen
1 "	" 8.00	zum Färben
1 Mantel	Mk. 5.50	zum Reinigen
1 "	" 6.00	zum Färben

Trauersachen innerhalb 24 Stunden.
Allerfeinste Ausführung wird zugesichert.

Färberei Schleh

Ruf 711 Hörde Wilhelmstraße

*Zimmermann
Zylinder
Rüchalt
Hinkel
Jahromin
muffelhoffmann
Kiwöfn
Kuyfflöyfar*

sowie alle Arbeiten der Augenoptik werden in höchster Vollendung angefertigt.

Sorgfältige Prüfung der Schiefer u. Anpassung richtiger, bequem sitzender Augengläser.

Optisches Institut. (2392)
Hermannstr. 128, am Hüttentor.
Die kleinste Schrift kann ich jetzt lesen!
Bei Optiker Hübler bin ich gewesen.

Interferieren in dieser Zeitung bringt Erfolg

Berein für Feuerbestattung e. V. Dortmund.

Bereinsmitglieder werden kostenlos eingeschrieben. Kirchenanschrift unnötig.

Ohne letztwillige Verfügung keine Einäscherung. Anmeldung und Anschrift bei: Rechtsamt Markt 11 (L. Postkammer), Dornhelleweg 51, Telefon 3042, und in der Geschäftsstelle: Lehrer F. H. H. Dortmund 18, Deutsche Straße 44, Telefon 89 405 (N.)

ADLER 25

Die stabilste große Büromaschine mit einfacher Umschaltung und Stoßstangen-System, einzig dastehend in höchster Vollendung.

Heinrich Ruhfus G. m. b. H.
Dortmund, am Markt, Fernsprecher 1281 u. 1781

Fr. 177 (

Deutsche in Koblenz

Die unerhörte Zor...

Der Reichskommi...

Die deutschen...

Heinrich Ruhfus G. m. b. H.